

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

449 (27.9.1929) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt. — RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Vertags-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinung der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Vestien angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Seite 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffreier Abat, der bei Nichterhalten des Betrages, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konturzen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 27. September 1929.

Einicum und Verlaag von : Ferdinand Hiergarten : : Chefredakteur: Stephan Quirbach. Prehabilitiert verantwortlich: für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Köhler; für auswärtige Politik: A. M. Gaeneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. F. Gausler; für Kommunalpolitik: A. Binder; für Lokales und Sport: H. Weidener; für das Feuilleton: G. Weisner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handels- teil: R. Kels; für die Anzeigen: Rudolph Meinhil, alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Kammer- straße 47. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8299. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschafts- Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Neunstündige Rundfahrt „Graf Zeppelin“ : Zeppelin-Jubel in der Schweiz.

Zahlreiche Anmeldungen für eine zweite Fahrt am Samstag.

Wieder daheim.

M. Friedrichshafen, 26. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag nachmittag 5 Uhr 25 nach neunstündiger Fahrt über schweizer Gebiet gelandet. Die Passagiere waren voll Begeisterung, und man hörte nur ein Lob über die herrliche Fahrt ins Schweizer Land.

Wie uns die Hagaportretung in Friedrichshafen mitteilt, wird kommenden Samstag ebenfalls wieder eine Schweizer Fahrt durchgeführt. Für diese sind im Laufe des heutigen Tages über 30 Plätze belegt worden, allein aus Zürich 17. An dieser Fahrt werden auch Herren der japanischen Botschaft teilnehmen. Am kommenden Dienstag soll eine Süddeutschlandfahrt unternommen werden. Ueber den herrlichen Empfang, den das Luftschiff überall gefunden hat, berichten die folgenden Meldungen:

Ueber Genf.

L. U. Genf, 26. Sept. Bei strahlendem Sonnenschein und klarem Herbstwetter kreiste heute das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 12 Uhr auf seiner Schweizer Fahrt über der Genfer Bülterbunds-Radt. Das bevorstehende Eintreffen des Luftschiffes hatte sich durch die ganze Stadt wie ein Lauffeuer verbreitet. Das Luftschiff flog von Lausanne kommend direkt auf das Genfer Sekretariat des Bülterbundes zu und machte die langsame Fahrt in niedriger Höhe eine große Schliefe über der Stadt, um sodann über dem See in Richtung nach Montreux zu verschwinden. Es war dies das erste Mal, daß „Graf Zeppelin“ am Tage Genf einen Besuch abstattete. Helle Begeisterung löste das Luftschiff aus, als man den Albernern

Rumpf von der Sonne bestrahlt in allen Einzelheiten, die Kabinen und die Aufschriften klar erkennend, über der Stadt sah. Die Fenster und Balkone des Bülterbundssekretariats waren dicht von der Beamtenschaft des Sekretariats besetzt, die mit offenkundiger Begeisterung dem Schauspiel beiwohnte.

Eine halbe Stunde über Bern.

L. U. Bern, 26. Sept. Kurz nach 13.30 Uhr erschien das Zeppelin-Luftschiff in prachtvoller Fahrt in hellem Sonnenschein über Bern, wo es sich etwa eine halbe Stunde aufhielt. Stadtpräsident Lindt als Vertreter der Stadt und des Schweizer Volkes und Oberst Mehmert als Vertreter des Aeroklubs hießen mittels Radio den von vier Flugzeugen umkreisten „Zeppelin“ auf das herzlichste in der Schweiz willkommen.

Nach der ursprünglichen Route, die aber Donnerstag früh infolge des Nebels geändert wurde, sollte das Luftschiff schon um 11 Uhr in Bern sein. Der Nationalrat hatte deshalb um 11 Uhr für eine halbe Stunde seine Sitzung unterbrochen, und fast sämtliche Abgeordneten hatten sich auf das Dach des Bundeshauses begeben. Der Zeppelin war aber nach Westen abgelenkt, um zunächst den Genfer See anzuflehen. Die Bevölkerung begrüßte den Zeppelin in Bern durch endlosen Jubel.

Luzerns Gruß.

L. U. Luzern, 26. Sept. „Graf Zeppelin“ überflog am Donnerstag 15.10 Uhr Luzern im herrlichen Sonnenglanz und wurde von der Bevölkerung und namentlich von der Schulfugend herzlich begrüßt. Nachdem er eine Schliefe über der Stadt gezogen hatte, flog „Graf Zeppelin“ über den Vierwaldstätter See nach dem Rütli und von dort nach Schwyz.

Oesterreichs neues Kabinett

Freundliche Aufnahme in der gesamten Presse.

W. Sch. Wien, 26. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung des Rates der Nationalversammlung, die um 15 Uhr auf 18 Uhr vertagt wurde, um den Wahlvorschlagn des Hauptauschusses entgegenzunehmen, wurde das neue Kabinett Schöber gewählt. Das neue Kabinett Schöber vereinigte auf sich 84 bürgerliche Stimmen, während die Sozialdemokraten 69 leere Stimmzettel abgaben. Das neue Kabinett Schöber ist somit mit den Stimmen der Christlich-Sozialen, Großdeutschen und Landbändler gewählt.

Das neue Kabinett setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

- Bundeskanzler Schöber,
- Vizekanzler und Heer Baugoin,
- Justiz Dr. Slama,
- Handel und Verkehr Altbundespräsident Dr. Gainisch,
- Innere der frühere Vizekanzler Schumey,
- Sozialverwaltung der Rektor der Wiener Universität Dr. Theodor Innher.

Für das zur Zeit noch unbesetzte Finanzministerium ist Universitätsprofessor Dr. Redlich ausersehen, der zur Zeit in Amerika weilt. Für das Unterrichtsministerium ist Universitätsprofessor Dr. Anton Eißelsberger in Aussicht genommen. Beide wurden vom Bundeskanzler Schöber bereits verständigt. Eine Regierungserklärung des neuen Bundeskanzlers erfolgt in der morgigen Sitzung.

Schöber wird sich auf dieselbe Mehrheit stützen, wie sein Vorgänger, da diese Mehrheit ihm für das neue Amt vorgeschlagen und beschloffen hat, sich ihm zur Verfügung zu stellen. War das Kabinett Streurerwiz als wirtschaftliches Kabinett gedacht, so soll das Kabinett Schöber Nummer zwei als Ordnungskabinett auf den Plan treten, das selbstverständlich aber sein Augenmerk wesentlich auf wirtschaftliche Fragen richten wird.

Die Ernennung des Polizeipräsidenten Schöber zum Nachfolger Streurerwiz' und seine Erklärung, diese Nachfolgerschaft anzutreten, findet in der gesamten österreichischen Presse durchweg eine sehr sympathische Begrüßung. Seine Ernennung hat auch im Auslande den besten Eindruck gemacht. Mit der Wera Schöber beginnt ein entscheidender Abschnitt der österreichischen Innenpolitik.

Das „Neue Wiener Journal“ rühmt „Schöber, den Volkskanzler“, wie einst Lueger der „Volksbürgermeister“ gewesen sei. Die „Reichspost“ sagt, selten hätten übereinkommend so viel Stimmen auf eine Persönlichkeit gedeutet. Schöber verkörpere Staatsautorität, Gerechtigkeit und Ordnung. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, das Land könne auf Schöbers Dienste nicht verzichten. Die „Neue Freie Presse“ nennt Schöber eine große Hoffnung für den Staat und begrüßt ihn mit den Worten, die einstmals Grillparzer dem Feldmarschall Radetzki gewidmet hat: „In Deinem Lager ist Oesterreich!“ Die „Arbeiterzeitung“ findet, daß eigentlich Seipel oder Rintelen Bundeskanzler werden müßten, da sie Streurerwiz gestürzt hätten. „Was tut“, fragt das Blatt, „die bürgerliche Mehrheit, wenn alles drunter und drüber geht? Sie holt die Polizei!“ Aber gegen Schöber selbst sagt die „Arbeiterzeitung“ nicht ein einziges Wort. Sie wolle abwarten, was er für eine Regierung bilde und was für eine Politik er betreiben werde.

Eine Millionenrechnung.

Uebertriebene russische Entschädigungsansprüche.

W. Berlin, 26. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es erinnert sich noch jeder der Unterstützung, die der russische Eisbrecher „Krasin“ im vorigen Jahr auf der Suche nach der verschwundenen „Italia“ Bemannung dem deutschen verunglückten Dampfer „Monte Cervantes“, der in gefährliches Treibeis geraten war, erwies. Damals war alle Welt des Lobes voll, Deutschland insbesondere konnte nicht genug Worte des Dankes finden. Die Russen aber nutzten diese Tat gehörig aus. Ueberall ließen sie sich feiern, ganz Rußland erschien von einem Freudentaumel erfüllt zu sein. Die russische Presse unterstrich immer wieder das humane Verhalten der „Krasin“-Mannschaft, die vielen hundert Personen das Leben gerettet habe.

In antikapitalistischen Sowjetstaat zögerte man aber keinen Augenblick, aus der Hilfeleistung ein möglichst vorteilhaftes Geschäft zu machen. Nachdem die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Besitzerin des „Monte Cervantes“ ist, den Russen eine Belohnung als Dank und Entschädigung für ihre Mühe angeboten hatte, machten diese plötzlich eine Rechnung von rund zwei Millionen Goldmark auf. Diese Forderung hat bei der Reederei denn doch einiges Entsetzen erregt, sodass jetzt das deutsch-russische Schiedsgericht eine Entscheidung treffen soll. Wir können uns nicht vorstellen, daß diese Forderung als berechtigt anerkannt wird. Kommt der Gerichtshof zu einem Urteil, das hinter den russischen Wünschen zurückbleibt, dann wird es wieder Beschimpfungen in der russischen Presse hegen, wie überhaupt ganz allgemein mit neuen Angriffen zu rechnen sein wird, nachdem sich die Reederei gewigert hat, auf die übertriebenen Ansprüche einzugehen.

Ein Bestechungskandal in Japan.

L. U. Tokio, 26. Sept. Der Generalkaatsanwalt hat gegen den ehemaligen Verkehrsminister Ogawa, der in dem Kabinett Tanaka auch den Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten innehatte, Anklage erhoben. Ogawa wird verschiedener Bestechungen und unanständiger Geldgeschäfte beschuldigt. So soll er von einer japanischen Gruppe 1 200 000 Goldmark zur Beeinflussung der im Jahre 1930 stattfindenden Wahlen erhalten haben. Ogawa gehörte zum rechten Flügel der Oppositionspartei Seintai. Die Bestechung hat in Tokio großes Aufsehen hervorgerufen.

Wegen Betrugsverdachts festgenommen : Drei Brüder Sklarek verhaftet

Die Stadt Berlin erläßt Strafanzeige / Eine Erklärung des Polizeipräsidenten.

W. Berlin, 26. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die drei Brüder Max, Leo und Wilhelm Sklarek, Kaufleute und Kennntalbesitzer, wie sie sich zu bezeichnen pflegen, sind in der Nacht zum Donnerstag übertrafend verhaftet worden. Sie wurden sofort in das Polizeipräsidium gebracht, wo heute ihre Vernehmung begann. Der Anlaß zu ihrer Festnahme ist noch nicht bekannt geworden, auch verweigert das Polizeipräsidium jede Auskunft über das Ergebnis des Verhörs, das unter Leitung eines Kriminalrates bis in den Abend dauerte. Aber man hat in der Wohnung und in den Geschäftsräumen der Brüder auch Beschlagnahmen vorgenommen, die sich in erster Linie auf Geschäftsbücher und den Briefwechsel der drei Brüder erstrecken. Zwischen dem am Tage eine Konferenz zwischen dem Polizeipräsidenten Dr. Weiß, dem Chef der Kriminalpolizei Dr. Scholz und dem vernehmenden Kriminalrat statt.

Es wird behauptet, man sei den drei Brüdern auf die Spur gekommen, als sie sehr dunkle Finanztransaktionen durchgeführt hatten, bei denen es sich um Millionenwerte handelte, und da die Brüder dabei nicht allein ihre Hand im Spiel hatten, ist damit zu rechnen, daß am Ende noch weitere Verhaftungen erfolgen werden.

Seit etwa zehn Jahren spielen die drei Brüder Sklarek im Rennsport eine große Rolle. Zunächst gründeten sie mit erheblichen Mitteln den Stall S.W. Sklarek. Ihm gehörten viele, gute, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Pferde an. Wir erinnern dabei nur an „Famulus“, den besten Gladiatorenreiter, „Lupus“, den vorjährigen Derbyfieger, „Wilfried“, den diesjährigen Händelsieger. Uebrigens hielten sich zwei Pferde des Sklarekschen Stalles erst gestern Abend in Krefeld wieder einen Erfolg. „Ausfar“ und „Kolibri“ führten die Sklarekschen Farben weiß-silber-schwarz zum Sieg.

Vor einigen Jahren erwarben die Brüder das am Starnberger See gelegene Gestüt Leutstetten, bekannt durch die Kollblutjucht, die König Ludwig III. von Bayern hier pflegte. Auch die Gebrüder Sklarek legten sich auf die Kollblutjucht, die sie aber inzwischen zum größten Teil nach dem Gestüt Hohengehren an der Elbe verlegten. Max Sklarek führte selbständig und allein einen Rennstall, der allerdings kaum bisher die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken konnte. Angekamt dürften die Sklareks über ein Rennmaterial von 60 Pferden verfügen.

Der Polizeipräsident teilt zu der Verhaftung der Gebrüder Sklarek folgendes mit:

Bei der Stadt Berlin war der Verdacht entstanden, daß die Kaufleute Leo, Max und Willi Sklarek in Firma R. W. G. (Kleidervertriebsgesellschaft Gebrüder Sklarek) durch umfangreiche Betrügereien und Urkundenfälschungen die Berliner Stadtbank geschädigt hätten. Als sich dieser Verdacht durch sofortige Revision erhärtet hatte, erstatteten Bürgermeister Scholz und Stadtkämmerer Dr. Lange noch in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag beim Polizeipräsidenten Dr. Weiß Strafanzeige. Dr. Weiß ließ in den frühen Morgenstunden des Donnerstag die beschuldigten Gebrüder Sklarek zum Verhör ins Polizeipräsidium holen. Im Anschlusse fanden Durchsuchungen der Wohnungen und der Geschäftsräume der Beschuldigten statt, die zur

Beschlagnahme erheblichen Beweismaterials

führten. Die Vernehmungen in Verbindung mit dem Beweismaterial verdichteten den Verdacht des Betruges und der Urkundenfälschung derart, daß die Polizei die Beschuldigten vorläufig festnahm. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt. Die Be-

schuldigten werden voraussichtlich im Laufe des Freitag dem zuständigen Richter zum Erlaß eines richterlichen Haftbefehls vorgeführt werden.

Die Stadt Berlin hat hierzu folgendes festgestellt: Die Gebrüder Sklarek hatten auf Grund eines Vertrages mit der Stadt ein Recht auf die Belieferung der städtischen Dienststellen, Anstalten und Bezirksämter mit sämtlicher Bekleidung, Textilien und Schuhwaren. Dieser Vertrag läuft noch bis 1935. Die Gebrüder Sklarek, die auch ihre sonstigen Geschäfte über die Stadtbank leiteten, haben sich ihre Forderungen an die Bezirksämter und Anstalten von der Stadtbank beschaffen lassen und zwar in der Weise, daß sie die Rechnungen für gefertigte Waren an die Stadtbank mit dem Vermerk gaben, daß Zahlung nur auf das Konto der Gebrüder Sklarek bei der Stadtbank zu leisten sei. Die Stadtbank gab diese Rechnungen durch eingeschriebenen Brief an die Bezirksämter und anderen Dienststellen weiter.

Die auf dieser Grundlage gegebenen Kredite, deren Höhe jeweils von dem Kreditausschuß der Stadtbank festgestellt wurde, erreichten im Laufe der Zeit einen Umfang von mehreren Millionen Mark. Daneben sind dann später außer den Rechnungen in der vorgenannten Weise auch die Bestätigungen großer Aufträge von städtischen Dienststellen und Anstalten als Kreditunterlagen benutzt worden und zwar in der Weise, daß eine Abschrift des Bestätigungsschreibens der Gebrüder Sklarek an die Bezirksämter der Stadtbank eingereicht wurde. Die Bestätigungen waren die Durchschrift eines von zwei städtischen Beamten unterschriebenen Stellennachweises beigelegt. In diesen Stellen sind dann die Aufträge bzw. Rechnungen nicht in der üblichen Weise an die Bezirksämter usw. mit eingeschriebenem Brief geschickt worden, sondern es wurde die Abschrift des Bestätigungsschreibens nebst Durchschlag des Auftrages als ausreichend angenommen und in den Kreditakten der Stadtbank vermerkt. Die Prüfung hat ergeben, daß diese

Aufträge und Bestätigungsschreiben fingiert

gewesen sind, wobei auf den Beständenaufweisungen die Unterschriften der städtischen Beamten gefälscht worden sind, so daß für diese Aufträge und Forderungen der Gebrüder Sklarek an städtische Dienststellen und Anstalten garnicht bestehen.

Die vorläufige Untersuchung bei zwei Bezirksämtern hat ergeben, daß den angeblichen Forderungen der Gebrüder Sklarek in Höhe von mehreren hunderttausend Mark tatsächlich nur ganz geringe rückständige Zahlungen der Bezirksämter gegenüberstehen. Hiernach besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch bei den angeblichen Forderungen an andere Bezirksämter Fälschungen in großen Fällen vorgenommen worden sind.

Die Stadt hat alle Schritte unternommen, um sich wegen ihrer Forderungen an dem Vermögen der Gebrüder Sklarek schadlos zu halten. Bis zu welchem Grade das möglich sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Der Vertrag der Stadt mit den Gebrüder Sklarek aus der Lieferung der städtischen Dienststellen und Anstalten mit Bekleidung, Textilien und Schuhwaren geht zurück auf die Maßnahmen, die i. J. bei der Liquidierung der städtischen Kleidervertriebsgesellschaft erfolgt sind. Damals hat die Firma Gebrüder Sklarek die gesamten Warenbestände der aufgelösten städtischen Gesellschaft käuflich übernommen, während die damaligen Forderungen der Gebrüder Sklarek an die Kleidervertriebsgesellschaft auf die Stadt übertragen wurden. Im Anschlusse daran ist dann der Belieferungsvertrag abgeschlossen worden, der später verlängert worden ist.

Die Baden-Badener Tagung des Organisationsausschusses für die Reparationsbank.

E. S. Paris, 26. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des offiziellen „Temps“ stehen die Verhandlungen über den Zusammenritt des Organisationsausschusses für die Reparationsbank unmittelbar vor ihrem Abschluss. Man kann heute mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Ausschuss in der Lage sein wird, sich am 3. Oktober in Baden-Baden zu versammeln.

Das Blatt zählt vor Beginn der Verhandlungen dieses Organisationsausschusses noch einmal die Aufgaben auf, mit denen er sich zu beschäftigen hat. Die wichtigste Aufgabe besteht darin, zunächst einmal das Statut der Bank auszuarbeiten. In seinem Zusammenhang damit steht die Frage des Sitzes der Reparationsbank. Bis zum Augenblick, in dem der Verwaltungsrat der Bank ernannt sein wird und in Funktion treten kann, muß sich der Organisationsausschuss auch der materiellen Einrichtung der Bank widmen, er ergreift die notwendigen Maßnahmen zur Auflegung der Aktien. Das Kapital der Gesellschaft wird in der Währung des Landes ausgedrückt werden, in dem sie ihren Sitz hat. Der Gegenwert des Aktienkapitals muß hundert Millionen Dollar hoch sein. Der Organisationsausschuss sichert die Ernennung der 25 Verwaltungsratsmitglieder entsprechend dem Verfahren, das im Youngplan festgelegt ist. Dabei ist Wert darauf zu legen, daß zwischen der Führung der Geschäfte der Bank und der nationalen Politik eine länderliche Scheidung durchgeführt wird. Der Organisationsausschuss wird auch die Verwaltungsratsmitglieder einberufen und die Statuten für die Verwaltung der Bank ausarbeiten. Man nimmt an, daß in der ersten Sitzung des Ausschusses eines der beiden amerikanischen Mitglieder, also entweder Reginald oder Traylor, zum Vorsitzenden des Organisationsausschusses ernannt werden wird.

Vorbereitungen für die Saarkonferenz.

E. S. Paris, 26. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute hat sich im französischen Außenministerium die zwischenministerielle beratende Kommission des Saargebietes unter dem Vorsitz von Arist Fontaine versammelt. In der ersten Sitzung hat die Kommission der amtlichen Auslegung zufolge sich mit der Festlegung der Arbeitsmethoden befaßt. Man rechnet in eingeweihten Kreisen damit, daß die deutsch-französische Saarkonferenz gegen den 20. Oktober in Paris zusammenzutreten wird.

Außer diesem kurzen offiziellen Kommuniqué werden keine Einzelheiten aus der heutigen Sitzung veröffentlicht. Man kann auch wohl nicht annehmen, daß im Verlauf der Beratungen wesentliche Erwägungen des beratenden Ausschusses der Öffentlichkeit preisgegeben werden, da die Aufgabe des beratenden Ausschusses darin besteht, die Richtlinien für die französische Delegation auf der Saarkonferenz festzulegen. Eine Veröffentlichung dieser Richtlinien würde die Stellung der französischen Delegation von vornherein sehr erschweren.

Rückgabe beschlagnahmten deutschen Eigentums in Kanada.

L. L. London, 26. Sept. Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat Kanada sich im Anschluß an die Regelung der Tributzahlungen im Haag nunmehr entschlossen, das beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückzugeben. Der Richter Thomas Mulvey hat die Anweisung erhalten, nach Berlin zu reisen, um dort die Einzelheiten der Rückgabe festzustellen. Der Wert des beschlagnahmten Eigentums in Kanada beträgt dreizehn Millionen Dollar.

Habib Ullah ermordet?

L. L. Konstantinopel, 26. Sept. Wie aus Teheran gemeldet wird, sind dort Gerüchte verbreitet, denen zufolge am Mittwoch nachmittags in Kabul der gegenwärtige Machthaber König Habib Ullah ermordet worden sein soll. Eine Bekräftigung dieses Gerüchtes war bisher weder von englischer Seite noch direkt aus Kabul zu erhalten. Nach anderen persischen Meldungen soll in Kabul eine Revolte gegen Habib Ullah ausgebrochen sein, die unter Führung des Chefs seiner Leibgarde steht. Die Funtverbindung zwischen Kabul und Teheran ist schon seit mehreren Tagen unterbrochen.

Die Finanzierung der Noilandsarbeiten.

m. Berlin, 26. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichsfinanzministerium finden zur Zeit Verhandlungen über die weitere Finanzierung der in Angriff genommenen Noilandsarbeiten statt. Die zuständigen Ämter und Gemeinden, soweit sie derartige Arbeiten in Auftrag gegeben haben, behaupten, daß ihnen die Geldmittel ausgegangen sind. Vor gar nicht allzulanger Zeit hat auch der Reichsarbeitsminister einmal öffentlich festgestellt, daß

es bedauerlich wäre, wenn die angefangenen Arbeiten aus Mangel an Geldmitteln nicht zu Ende geführt werden könnten. Daraus darf man wohl schließen, daß er jetzt unter allen Umständen die Bereitstellung eines Betrages durchsehen will, der ausreicht, um die Noilandsarbeiten in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten zu können.

Herr Wissell scheint aber bei seinem Kollegen im Finanzministerium auf einen hartnäckigen Widerstand gestoßen zu sein. Der Finanzminister, der schon seit Monaten ohne Unterlaß erklärt, daß das Reich keinen Groschen entbehren könne, hat sich bisher gegen die Freimachung erheblicher Summen zu Gunsten der produktiven Arbeitslosenfürsorge gestäubt. Es ist davon die Rede gewesen, daß der Arbeitsminister insgesamt 50 Millionen Mark gefordert habe. Das mag vielleicht richtig sein, doch ist, selbst

wenn die gegenwärtigen Verhandlungen günstig verlaufen sollten, nicht damit zu rechnen, daß das Reichsfinanzministerium dieser Aufwendung seine Zustimmung gibt. Beabsichtigt ist, die Ausgabe für die produktive Arbeitslosenfürsorge in den bevorstehenden Nachtragsetat einzuschließen.

Die Haus- und Grundbesitzer lagen.

* Berlin, 26. Sept. (Funkpruch.) Als Auftakt zu der großen internationalen Haus- und Grundbesitzertagung in Berlin fand am Donnerstag im Reichswirtschaftsrat unter dem Vorsitz des Präsidenten des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine H. u. m. a. z. München eine Eröffnungssitzung statt, zu der die Vertreter der nationalen Spitzenverbände der Haus- und Grundbesitzer aus 34 Staaten erschienen waren.



Heute feiern Geburtstag:

Frau Elisabeth Böhm-Lamgarben,

die Präsidentin des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, begeht heute ihren 70. Geburtstag. Frau Böhm-Lamgarben gründete im Jahre 1898 in Kallenberg (Ostpreußen) den ersten landwirtschaftlichen Hausfrauenverein, der die Keimzelle für den großen, jetzt 1766 Vereine umfassenden Reichsverband war.

Oberlandesgerichtspräsident a. D.

Dr. Icken,

der frühere Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete, vollendet heute das 75. Lebensjahr.



Wegen öffentlicher Beleidigung verurteilt.

* Berlin, 26. Sept. (Funkpruch.) Das große Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Donnerstag nachmittags den Vorsitzenden der Nationalen Noiliste, Mittelmeister a. D. von Oppen-Tornow wegen öffentlicher Beleidigung zu 600 Mark Geldstrafe oder hilfsweise 12 Tagen Gefängnis. Das Urteil erfolgte wegen der in einer Rede in Freienwalde gefallenen Äußerung v. Oppen-Tornows, es sei eine „nichische Gemeinheit“ gewesen, daß man das Geschick der Mutter des im „Geme“-Prozess verurteilten Oberleutnants Fuhrmann, die ihren Sohn vor ihrer Erblindung noch einmal sehen wollte, abgelehnt habe. Kläger war die Staatsanwaltschaft III und vor allem Staatsanwaltschaftsrat Dr. Vesper, der Anklageerzähler in der Berliner Fememordprozessen. v. Oppen-Tornow wurde durch Rechtsanwältin von der Goltz verteidigt. Der Angeklagte gab zu, den fraglichen Ausdruck in Freienwalde gebraucht zu haben, später auch in vielen Veranlassungen, allerdings nicht, wie die Anklage behauptet, in Berlin. Er habe es auf der damaligen Kundgebung im Zirkus Busch beabsichtigt, aber vergessen. Der Verteidiger wies darauf hin, daß Fuhrmann in seinem entsprechenden Geschick ehrenwürdig verstorben wäre, daß er nicht fliehen werde, da er sich für seine Kameraden verantwortlich fühle und Mutter und Schwester niemals in hilfloser Lage zurücklassen werde. Der Angeklagte habe in der Noiliste der Staatsbürger gehandelt gegenüber geschwätzigen Handlungen der Besöhre.

Der Oberstaatsanwalt Binder widersprach scharf. Die Staatsanwaltschaft habe ohne Eingreifen des Justizministers nach gewissenhafter Prüfung die Ablehnung des Geschick Fuhrmanns entschieden. Eine Nachprüfung sei bei der Anhängerschaft Fuhrmanns sehr groß gewesen. Welche Vorwürfe würde man erheben haben, wenn Fuhrmann gelassen wäre. Der von dem Angeklagten gebrauchte, beleidigende Ausdruck sei so scharf, daß er nur mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte aus politischer Überzeugung gehandelt habe, keine Gefängnisstrafe beantrage, sondern eine Geldstrafe von 1000 Mark. Das Gericht begründete das Urteil damit, daß es sich um einen ganz besonders schweren Vorwurf handele, der Angeklagte aber aus Kameradschaftlichkeit und menschlichem Empfinden gehandelt habe.

Entgleisung eines Schlafwagens in Oberschlesien

L. L. Oppeln, 26. Sept. Wie die Reichsbahndirektion Oppeln mitteilt, ist der FD-Jug 30 am Donnerstag morgen 6.58 Uhr auf freier Strecke zwischen Pelschitz und Gogolin während der Fahrt mit zwei Borden des internationalen Schlafwagens entgleist. Die beiden letzten Wagen wurden abgehängt, und der Zug fuhr mit vierzig Minuten Verspätung weiter. Die Ursache war ein Bandagenbruch am Drehgestell des internationalen Schlafwagens an der ersten Achse. Der Berliner Gegen-D-Jug D 41 wurde von Oppeln über Groß-Strehlitz nach dem ober-schlesischen Industriebezirk geleitet.

Ein 16jähriger Schachmeister.

L. L. Jansbrud, 26. Sept. Am Mittwochabend wurden die Kämpfe um die österreichische Schachmeisterschaft abgeschlossen, die von den besten Schachspielern Österreichs bestritten waren. Die Meisterschaft gewann dabei der 16jährige Jansbruder Handelschüler G. K. S. J.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inlandenteil.)
Freitag, den 27. September.

Vandelltheater: 1001 Nacht, 20-22 1/2 Uhr.
Circus: Deria Wwe in „Komm zu mir“, 8 Uhr.
Wald-Theater: Konstantin: Friedrich Schiller. — Programm.
Reichs-Berlin: Vortrag Dr. Edwin Bloß über Anekdote Gasse und das Wesen der Heilung, im Gartenhof der Stadt, 8 Uhr.
Kaffee-Saal: 4 Uhr Kaffee-Konzert, 7 1/2 Uhr Doretten- und Salome-Abend.
Kaffee-Museum: Abschließend der Kunstverein Mimesis-Zirkel.
Kaffee-Kavarett: Kaffee-Theater lebender Marionetten.
Kaffee-Theater: Senta, Senta. Du mein Bild.
Kaffee-Theater: Berl. Operette Bruno Sarti, der beliebteste italienische Tenor.
Kaffee-Theater: Kat und Patagon als Bildhauer. — Der Befehl zur Eke.
Kaffee-Theater: Verbun, das Heldentum zweier Völker.

Schlagwortdämmerung.

Von
Rudolf Kayser.

Wann war das eigentlich, daß die pathetischen Manifestanten des Expressionismus, die Antipsychologen und Menschheitsbeschwörer, in feierlicher Euphorie die Bühne verließen? Der Vorhang ging schnell wieder auf: die Neuschulichen verkündeten in knappem Geschäftstempo mit exakter Diktierstimme — zunächst für Radio und Schreibröhre — ihr antidichterisches Programm: Reportage; Amerika; Kollektivismus; Großstadt; Zeitkunst; Nieder mit der Ewigkeit! ... und schon werden die Scheinwerfer wieder abgedreht. Kleine Lichtkegel fallen noch auf neuschulische Büromöbel, aus denen, dünn und alt, die blässen Formeln noch leise pfändert werden. Das Parteil der Myriaden aber klatscht jeder Vorstellung zu.

Die Herrschaft des Schlagwortes als Nachfolge schöpferischer Menschen und Ideen: kein schimmerer Abstieg ist denkbar. Er dokumentiert keinen Willen, sondern eine Verlegenheit. Die Absolutierung der Zeit zum alleinigen Bezugssystem aller Werte: sie bedeutet die Herrschaft eines Typus, der nichts anderes kennt, als eben diese seine Zeit. Noch nie besaß ein solcher Typus geistige Größe; sein Zeiterlebnis ist kaum etwas anderes als geschäftliches, geschäftliches Aufnahmegerät der Gegenwart.

Gerne bekennen wir: Wille und Vitalität; later Bild aus Pilseneraugen; Industrie- und Geschäftsbauten; Gewalt der Massen — diese Gegenwart hat es uns allen angetan. Aufreizend ihre Diesseitigkeit und der Rat zum Notwendigen! Wir wollen das nicht mehr entbehren! Aber sind diese Symptome erneuten Lebens auch die erneuten Geistes? Ist es nicht viel eher geistiger Verzicht, wenn nur noch das anonyme Alltagsereignis Gültigkeit behalten soll, alles Nebenzeitliche aber, Vergangenheit und Ewigkeit, begraben, alles Menschliche und Koermentenliche gelehnt wird?

Schilde werden gepiekt, Bücher werden gedruckt, nur weil sie die Zeit dokumentieren. Fragt man nach ihrem künstlerischen Wert, so antwortet ein Abschleuderer: Woju das? Es gilt nur das Heute, das radikalste Heute; morgen aber ist es schon von vorgestern! Dazu also die Leistung des Schriftstellers? Es gilt allein der Erfolg, das Geschick; auch das Gesetz der Kunst lautet: Angebot und Nachfrage.

Aber auch diese in absoluter Geltung stehende Zeit untersteht dem geschichtlichen Wandel. Schon wird man skeptisch; schon werden die Hinten Regisseure des radikalen Zeittheaters ihres Erfolges unfähig; schon fallen die Wilde über Alphaß und Reportagen hinaus; schon trägt die Nadel des Grammophons, wenn sie über die letzten Schlagworte fährt.

Die neue Wendung ist unverkennbar: es ist die Wendung zum menschlichen Herzen. In der Philosophie geschieht —

begonnen noch von Max Scheler — die anthropologische Wendung. In der Literatur hebt langsam die neue Herrschaft der Psychologie an, einer unmechanischen, blühenden Psychologie, die weiß, daß keine Maschine (und auch nicht die Natur) dem Wunder menschlichen Daseins und seiner Geheimnisse gewachsen ist. In England; die menschliche, eindringliche Kunst der D. H. Lawrence und Virginia Woolf; in Italien das analogische Gestalten des (verstorbenen) Italo Svevo; in Frankreich die neue alte Psychologenkultur von Proust bis Green; in Deutschland manche Junge und Neue, die, entsetzt über das grelle Treiben ihrer rellamelidischen „Generation“, schweigen und warten ... das Zeitalter der letzten, der letzten, der verzweifeltsten Schlagworte geht bedenklich dem Ende zu.

Noch pötte man über jedes Gestern, lächelt über geistiges Wissen und Humanität. Aber gegen die eigentümliche Abficht wächst jede Vergessenheit, auch die jüngste, fast zu klassischer Größe empor. Man verlangt etwa Lyrik, pötte über Melos und Vers. Doch schon beginnt jene lyrische Erneuerung, die mit Nietzsche und George anfang und mit Nombert und Loerte Scheinbar zu Ende geht, ein gewaltiges Gebirge über dem Kleinen Treiben der Tagesliteratur zu werden.

Ble-Öhe.

Der Große Brodhaus Bd. 3.

Die längste Brücke der Welt finden wir nicht etwa in Europa oder in Amerika, das aller Welt in der Technik voran ist, sondern in dem alten Kulturland China; es ist der Biadukt von Chaohing, ein Bauwerk aus Holz von der stattlichen Länge von 144 Km, das sich über eine flache Talenklung hinzieht. Ueber dieses technische Kuriosum berichtet der neue — dritte — Band des „Großen Brodhaus“ unter dem Stichwort „Brücken“, das nicht weniger als 17 Spalten Text und 39 Abbildungen umfaßt und als Musterbeispiel eines technischen Artikels genannt werden kann. Dieser Band beweist von neuem die Ausführlichkeit und Sorgfalt, mit der das Gebiet der modernen Technik, das für unser Leben ja mehr und mehr an Bedeutung gewinnt, dargestellt worden ist. Dabei sind die Texte so geschrieben, daß sie jedem Laien verständlich sind und auch dem Fachmann durch überblickliche Darstellung das Geluchte bringen. Man kommt aus dem ehrlichen Staunen über die Fülle des Stoffes nicht heraus. Die 6 Tafelseiten zu dem Stichwort „Buch“ werden jeden entzünden. „Bühnenbild“ gibt eine eindringliche Uebersicht über die Stilmwandlungen auf der Schaubühne von der Uraufführungsbekoration zu Schillers Räubern in Mannheim bis zu den modernen Entwürfen eines Ludwig Sievert und den Inszenierungen Piscators. Zahlreiche bunte Landkarten schmücken den Band — als Musterbeispiel sei nur die besonders instruktive Karte über Aufbau und Entwicklung des Britischen Weltverkehrs genannt. Der heutigen Sportbegeisterung wird der Artikel „Boxen“ gerecht, der neben zwei ganzseitigen Abbildungsstufen eine Uebersicht über die Weltmeister seit 1897 bringt. Bodengymnastik, Buddhismus, Böse, Brant-

weinmonopol, Brotherrettung, Chamberlain, Bürgerliches Gesetzbuch — man kann keine Stelle des Buches aufschlagen, ohne auf einen interessanten Artikel zu stoßen. „Der Große Brodhaus“ ist nicht nur — wie manche frühere Nachschlagewerke — eine trodene Anhäufung von Wissensstoff, sondern durch bewusste Betonung der praktischen Verwendbarkeit für jeden vorwärtsstrebenden Menschen schließlich unentbehrlich. Der vorliegende dritte Band beweist dies von neuem.

Orpheus und Eurndike.

Neu einstudiert.

Glück Reformoper. Sie hat eine der schönsten Sagen des klassischen Altertums zur Handlung, einfach und groß gefeiert, ohne Neuschulichen und Verherrlichung der Gattenteile. Wird aber das Bühnengesehene nicht von harter Begeisterung getragen, so empfindet der Hörer eine leichte Einseitigkeit. Seine Anteilnahme, zumal im letzten Akt, läßt nach; denn diese Handlung ist mehr ein lyrisches Gedicht in dramatischer Einleitung.

Orpheus wurde in der Wiener Uraufführung 1762 von einem Kapellmeister gesungen. Diese tragende Partie gehört heute unseren Altintinnen, die hier eine außerordentliche Aufgabe zu lösen haben, um künstlich herbeizuführen zu können. Denn ein Orpheus, der das Erbarmen der Götter erlangt und die Teilnahme der Abgeschiedenen wahrhaft, kann, um glaubhaft zu wirken, nicht den Hörer im Zuschauerraum kühl lassen. Es muß im Klang seiner Stimme Fülle, Festigkeit, Wohlklang und stromende Wärme sein; es muß auch eine persönliche, von innen her geleitete Darstellung sein, um diese Oper in das Herz des Hörers zu tragen, diese eigenartig feierliche, einfache Oper voll Maß und Keuschheit, deren Grundgedanke die Macht des Gefanges ist.

Kammerjängerin Magda St. a. d. war ernsthaft bemüht, diesen hohen Anforderungen entgegenzukommen. Sie erreichte durch Sicherheit und Reinheit der gesanglichen und darstellerischen Linie. Neben ihr standen Kammerjängerin Marie F. a. z. als Eurndike, ausdrucksvoll und von herzlicher Wärme, und der gewandt gesungene Gros von Kammerjängerin Elise B. a. n. Diese Künstlerinnen ließen in der Durchführung ihrer Partien Stil und Sorgfalt erkennen, sodas der ihnen gespendete reiche Beifall wohl berechtigt war.

Kapellmeister Rudolf S. w. z. leitete die Aufführung überzeugend. Er hatte einen guten Zusammenschluß zwischen Orchester und Bühne. In den kommenden Aufführungen wird sich im Instrumentalen mehr Wohlklang und Geschmeidigkeit erreichen lassen. Auch der weltberühmte Orpheus-Arie „Ach ich habe sie verloren“ wird ein weniger eifriges Zeitalter zugute kommen. Hans Esdras M. u. h. b. a. h. hatte die Vorgänge sinnvoll geordnet und in einen stimmungsvollen Bühnenrahmen (Sängerorgänge mit dunklen, im Schlußlicht mit hellem Hintergrund) gestellt. Die von Joseph Harald F. u. r. e. a. u. arrangierten Tänze hatten Zusammenklang mit der Musik und belebten die Handlung. Sehr ausdrucksvoll, sehr sicher wirkte der Singchor.

Herbst im Albital.

Bilanz des Fremdenverkehrs in St. Blasien.

St. Blasien, Mitte September 1929.

Früher als sonst haben in diesem Jahr die Zeichen des beginnenden Herbstes aufgeleuchtet: Die roten Büschel der Vogelbeeren an den die Straßen säumenden Bäumen und die violett schillernden Blüten des Heidekrauts, das sich wie Samteppich über Hänge und Abhängen breitet. Ob der frühe Beginn der herblichen Farbensymphonie einen frühen Eintritt eines strengen Winters ankündigt, wie eine auf Erfahrungen und Beobachtungen ruhende Wetterkunde meint, oder ob vorausgehende schöne Sommertage die Beeren rascher zur Reife und das Heidekraut schneller zur Blüte brachten, wie andere den Vorgang erklären wollen, ist weder für das eine noch für das andere als ewiges Weltgesetz zu deuten. Es zeigt aber die enge Verbundenheit des menschlichen Sinnes und Denkens mit den Vorgängen in der Natur. Nirgends tritt sie härter in die Erscheinung, als bei den Menschen der Berge, die im harten und jähen Wechsel der Jahreszeiten das einschläfernde Gefühl des leichten unmerklichen Uebergangs nicht kennen, sondern von neuem zum Beobachten angeregt werden. Oben im Gebirge und im Hochtal, wo die Berge mit ihrem breiten Rücken die Dörfer und Städtchen schirmen, durchfluten alle Erscheinungen der Natur Stuben und Kammern der Wohnstätten. Licht und Sonne werden durch Dachgiebel, Mauern des Hinterhauses, schmale Höfe und hochanstehende Wände nicht aus den Bahnen ihrer Wanderung gedrängt; in ungebrochener Kraft erreichen sie Fenster, Balkone und Hallen. Zeichnen sich diese Naturerscheinungen durch besondere Vorzüge, Kräfte und Eigenschaften aus, dann kann von einem Erholungs- und Heilmittel gesprochen werden. In St. Blasien sind die heilsamen Wirkungen seines Klimas seit etwa einem halben Jahrhundert bekannt; denn vor etwa fünfzig Jahren war es, daß von ärztlicher Seite die klimatischen Verhältnisse mit ihren heilbringenden Eigenschaften zu vermerken begonnen wurden. Zu jener Zeit entstanden aus kleinen Anfängen die Kur- und Heilanstalten, die im Laufe der Jahrzehnte zu beachtlicher Größe angewachsen und heute für das Aussehen und den Charakter des Kurortes zu einem guten Teil bestimmend sind.

Die Sommerkurzeit, die regelmäßig kürzeren Aufenthalt der Gäste und rascheren Wechsel als die Winterkurzeit bringt, hat am 15. September geendet. Mit künstlerischen, unterhaltenden und gesellschaftlichen Darbietungen war sie reich bedacht; an wichtigen Ereignissen überragen zwei die Geshchäfte, die einmal ihren Platz in der Ortsgeschichte finden werden. Am 11. August veranfaltete der Süddeutsche Rundfunk in seinem Südfunk-Zirkus „Unser Heimat“ den ersten badischen Heimatnachmittag von St. Blasien aus. Er war gut geraten, hiezu den Hochschwarzwald und als Repräsentanten hierfür St. Blasien mit seinem Reichtum an Geschichte, Kultur, Baukunst, Landschaft und Fremdenverkehr zu wählen. In zwangloser, ungebundener Form erzählten Vertreter und Kenner den Hörern über den Schwarzwald, Volkstum, Geschichte, Sagenwelt, Bauten, Klima, Bewohner und Wirtschaft. In die Plaudereien mischten sich Kinderlieder und Gesänge, Sprüche der Hirten und Beerenlammer, Chöre und Weisen der Musik. Aber die Rundfunkübertragung in der Ferne angehört und miterlebt hat, war voll des Lobes über das Gebotene. — Am 29. August wurde der Kurort durch den Besuch des beim Katholikentag in Freiburg weilenden päpstlichen Gefandten Erzelenz Nuntius Pacelli beehrt. Reicher Flaggen- und Feierschmuck begrüßten den hohen Gast auf seiner Fahrt; eine große Menschenmenge drängte sich in den Straßen und im Dom. Waren die Worte auch kurz, die der hohe Kirchenfürst an die in der ehemaligen Abteikirche Erhaltenen richtete, so zeugten sie doch von überaus großer Bewunderung für das schöne Tal und einen herrlichen Tempel. Von St. Blasien aus legte der päpstliche Gefandte die Fahrt über Schluchsee, Venzkirch, Kappel nach Friedenweiler fort, die ihm die schönsten Orte und Landschaften des Schwarzwaldes zeigen sollte.

Von Saisonkurorten und Sommerfrischen werden gegenwärtig die Bilanzen des Fremdenverkehrs für den vergangenen Sommer gezogen. Es wird errechnet, ober der Besuch gegenüber dem Vorjahr zu- oder abgenommen hat; neuerdings macht sich das Bestreben geltend, bei Aufstellung dieser Bilanz auch das finanzielle Ergebnis anzudeuten, wenn auch keine Rede davon sein kann, es in Zahlen zu belegen. Ueberauschend ist in den meisten der bisher vorliegenden Anzeigen die Bemerkung, daß das finanzielle Ergebnis zu wünschen übrig läßt und daß von den Gästen in den Ausgaben, allgem. große Zurückhaltung und Sparsamkeit geübt wird. Diese Erscheinung auf das Konto der Wirtschaftslage und der Belastung jedes einzelnen Haushalts zu buchen, ist wohl kein Fehler. Das Fremdenverweh wird aber vor falschen Hoffnungen und Enttäuschungen bewahrt bleiben, wenn es mit der Notlage des Volkes und der Bedrängnis der Wirtschaft auf Jahre hinaus rechnet und sich darauf einrichtet. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht nicht unangebracht, vor übertriebenen Erwartungen auf den Besuch aus dem Ausland, insbesondere aus Amerika, zu warnen. Eine kürzlich veröffentlichte Aufstellung in einem Fachblatt für Verkehrs- und Bäderwesen zeigt, daß der Passagierverkehr auf den transatlantischen Schiffsahrtlinien für das erste Halbjahr 1929 eine ganz leichte Steigerung gegenüber der gleichen Periode 1928 zeigt; im ersten Halbjahr 1929 reisten nämlich 248.300 Passagiere von Amerika nach Europa, im ersten Halbjahr 1928 waren es 247.300; die Steigerung von einem Halbjahr zum andern ist somit 1000 Passagiere. Damit bekamen jene Stimmen recht, die schon seit längerer Zeit und neuerdings in erhöhtem Maße die für Deutschland oder Europa gefälligen oder sogar errechneten Einnahmen von amerikanischen Touristen als übertrieben bezeichnet haben. Für St. Blasien kann die Berechnung oder Ermittlung der Zahlen für eine bestimmte Saison ohne Gefahr und Schaden unterbleiben, da für den Jahresverlauf zwar Schwankungen im Besuch mit den Jahreszeiten sich ergeben, aber von einer gütlichen Zeit wie anderwärts nicht gesprochen werden kann. Wenn aber schon von Saison für den Fremdenverkehr die Rede sein soll, so ergeben sich in St. Blasien zwei Gipfel: der eine im Sommer, der durch den von Jahr zu Jahr anwachsenden Automobilverkehr verursacht wird, und der andere im Winter, den in der Hauptsache Heilungssuchende Gäste bilden.

Im Herbst bereitet sich das künftige Leben für den Winter vor. Wie in den Vorjahren sind auch für die kommende Winter- und Theaterveranstaltungen der Süddeutschen Bühne vorzubereiten. Für den ersten Abend in der ersten Hälfte des Oktober ist die Auführung des Lustspiels „Am wie eine Kirchenmaus“ vorgezeichnet. Die Theatergemeinde, von der Kurverwaltung vor zwei Jahren ins Leben gerufen, hat auch für die bevorstehende Spielzeit bereits ihre Einzahlungslisten mit Erfolg ausgelegt und damit einen nicht zu übersehenden Anteil am Gelingen des Unternehmens sich gesichert.

Mannheims Wünsche vor dem Reichsrat

Die Mitglieder des Reichsrats sind, wie bereits berichtet, auf ihrer Reise durch Baden von Karlsruhe kommend am Donnerstag in Mannheim eingetroffen. Bei einem Empfang benützte Oberbürgermeister Heimerich-Mannheim die Gelegenheit, um sich grundsätzlich zur Frage der Reichsreform zu äußern. Er wies darauf hin, daß die Schwächung, die die Aktionkraft der Städte Mannheim und Ludwigshafen durch die Abtrennung von Elsaß-Lothringen und durch die französische Politik im Saargebiet erfahren habe, durch eine innerpolitische Vereinigung ausgeglichen werden müsse. Es liege hier in Nordmittelbaden kein geringeres Problem vor als bei Hamburg, Altona oder im Rhein-Main-Gebiet. Der Einheitsstaat, dem die Verwaltungsleiter der deutschen Großstädte nun einmal anhängen, würde diesem Gebiete mühselos manches bringen, was es dringend benötigt; gleiche Steuergrundlagen, eine Hafengemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen, eine Gemeinschaft der Straßen- und Vorortsbahnen, vor allem aber eine stärkere Geltung und fräftige Zusammenfassung.

Dr. Heimerich nahm Bezug auf die jüngsten Leistungen Preußens auf diesem Gebiete, den Staatsvertrag mit Hamburg über die Hafengemeinschaft und die kommunale Neugliederung im Westen, und schlug vor, ähnliche Uebergangslösungen in der süddeutschen Länderrede zu suchen. Er forderte darum die Bildung zwischen-gemeindlicher Arbeitsgemeinschaften als Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts und die offizielle Anerkennung dieser Arbeitsgemeinschaften durch die beteiligten Länder und schlug die Bildung einer solchen Gemeinschaft zwischen den Städten Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg vor. Sollten sich die Länder zu einem solchen notwendigen Fortschritt nicht verstehen, so wäre ernstlich daran zu denken, daß das Reich die Bildung von Reichswirtschaftsverbänden zuläßt.

Aus der Reihe von Spezialwünschen Mannheims griff Dr. Heimerich als besonders bedeutungsvoll die Frage der

Schaffung einer neuen Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen heraus.

Dr. Heimerich ging dann auf eine Reihe weiterer dringender Verkehrswünsche ein, die Elektrifizierung der Rheinalbahn von Frankfurt a. M. nach Basel, die Umgrüpfung der Autostraße Hamburg-Basel und die Beilegung des Widerstandes, den die Reichsbahn gegen den Ausbau des Mannheimer Vorortbahnnetzes leistet.

Handelskammerpräsident Venei brachte den Dank der Wirtschaft Mannheims für den Besuch des Reichsrats zum Ausdruck, den er über die Lage der badischen Wirtschaft durch die in Konstanz, Freiburg, Rehl und Karlsruhe gehörigen Ausschüsse für ausreißend unterrichtet erachte.

Gewerkschaftssekretär Stadtverordneter Kraft als Vertreter der Mannheimer Arbeiter, Angestellten und Beamten, forderte, daß die durch die Haager Konferenz im Youngplan eingeparteten 500 Millionen an jährlicher Reparationsleistung in erster Linie zur Hebung der sozialen Lage verwendet würden. Zehn Millionen deutscher Lohn- und Gehaltsempfänger bezögen jährlich nicht einmal 1200 Mark, 5 Millionen noch unter 2000 Mark, nur 1 1/2 Millionen darüber, die Mehrzahl als Eintommen, die kaum das Nötigste zur Vorseitigung des Lebensunterhaltes darstellten. Die Erfolge der Rationalisierung müßten auch in einer allgemeinen Senkung der Lebens- und Bedarfsartikelpreise zutage treten. Von 18 Stilllegungsanträgen der Mannheimer Metallindustrie im Jahre 1928 wurde der Arbeitsmarkt mit 1762 entlassenen Arbeitern be-lastet. Weitere Entlassungen stehen bevor. 1913 hatten im Mannheimer Hafengebiet 3200, im Vorjahre nur noch 1150 Hafendarbeiter ihren Erwerb. Der Redner forderte Bemühung um eine gute Bau-sonjunktur, schon um die große Wohnungsnot zu bekämpfen. Die Mannheimer Arbeiterschaft verlange mit den Arbeitsbrüdern im Reich eine produktive Fürsorge.

Um die Verschmelzung

der bad. landwirtschaftlichen Organisationen.

Die Stellung des Badischen Bauernvereins.

Das Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins „Badischer Bauer“ kommt in seiner letzten erschienenen Nummer auf die Verschmelzungsfrage zu sprechen. Zunächst teilt das Blatt mit, durch die Verschiebung des Termins der Verschmelzung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden sei die Notwendigkeit eingetreten, auch die Verteilung des Härtefonds auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ueber den Zeitpunkt der außerordentlichen Tagungen lasse sich heute eine genaue Mitteilung nicht machen. Zur Beilegung etwaiger Zweifel wird festgestellt, daß sowohl die Badische Bauernbank wie auch die Zentral-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft des Badischen Bauernvereins in der Lage sind, auch selbständig in Zukunft ihre Geschäfte abzuwickeln.

Dann schreibt das Blatt weiter: „Die Verschmelzung wurde und wird weiterhin von uns betrieben, weil wir nun einmal der Auffassung sind, daß das Nebeneinanderbestehen zweier landwirtschaftlicher genossenschaftlicher Organisationen in Baden ein Unglück ist und der ohnehin schon schwer belasteten Landwirtschaft weitere Lasten für überflüssige Geschäftskosten auferlegt. Wir werden dieser unserer Ueberzeugung nie untreu werden, können aber nur einer Verschmelzung zustimmen, die auf gerechtem Boden sich vollzieht.“

gm. Durlach, 26. Sept. (Stadttr.) An Stelle des nach Freiburg verlegenen Professors Kürst tritt der Stadtverordnete Emil Fischer in den Stadtrat und in verschiedene städtische Kommissionen ein. An seine Stelle im Bürgerausschuß tritt Frau Anna Leimbach, Professorswitwe hier. — Der Stadtrat beschließt die Freigabe aller vier Zimmer übersteigenden Wohnungen von der Wohnungszwangswirtschaft. — Das beim Brand im Gutshof beschädigte Stallgebäude wird, um die Unterbringung von Vieh und Geräten zu ermöglichen, mit einem provisorischen Holzriegeldach abgedeckt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zurzeit 1038.

(Mannheim, 26. Sept. (Vanz baut weiter ab.) Nachdem vor einiger Zeit der Landeskommissar die Zustimmung zur Stilllegung der Schreinerei der Firma Vanz in Mannheim gegeben hatte, kündigte neuerdings die Firma etwa 200 Angestellten zum 1. Oktober ds. Js., 1. Januar und 31. März nächsten Jahres. Es handelt sich um eine große Anzahl älterer Angestellten. Alle Abteilungen des Betriebes werden rationalisiert und eine Reihe technischer Angestellten abgebaut.

Or. Mühlhausen bei Wiesloch, 26. Sept. (Kein Wiederaufnahmeverfahren im Fall Höp.) Der vor einigen Wochen aufgetauchte Bierdacht, daß der 22jährige Hausangestellte Heinrich Höp von hier nicht durch einen Motorradunfall umgekommen sein könnte, sondern nach den Umständen, unter denen sich der Unfall ereignete, einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen sei, hat sich als hinfällig erwiesen. Es handelte sich bei dem Vermutungen lediglich um Gerüchte, die nur aus den eigenartigen, aber zufälligen Umständen kombiniert werden konnten. Höp hat sich bei seinem Anprall gegen den Baum überlagert, wobei der Schädel zertrümmert wurde. Das Motorrad konnte so fast unbeschädigt bleiben. Eine Untersuchung wurde daher nicht erforderlich, da außerdem die in Frage kommenden Personen den Alibibeweis führen konnten.

6. Baden-Baden, 26. Sept. (Filmstars in Baden-Baden.) Der berühmte amerikanische Filmchauspieler Douglas Fairbanks ist mit seiner nicht minder berühmten Gattin Mary Pickford für einige Tage in Baden-Baden eingetroffen.

ie. Rehl, 25. Sept. (Korrikt beim Gähnen!) Ein böses Mißgeschick passierte in Strahburg-Königshofen auf der Straße einem 18jährigen Mädchen. Durch das übermäßige weite Aufreißen des Mundes erlitt die Bedauernswerte einen Kinobackenzahn, so daß sie den weitgeöffneten Mund nicht mehr schließen konnte. Wegen Erstickungsgefahr wurde sie von hilfsbereiten Leuten sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Kyffhäuserbund und Volksbegehren.

Der Badische Kriegerbund gibt folgendes bekannt:

„Die 28. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ vom 14. September 1929 billigt einstimmig die mehrfach bekanntgewordenen Erklärungen des Ersten Präsidenten General der Artillerie a. D. von Horn zum Volksbegehren. Der Bund kann zum Volksbegehren keine Stellung nehmen, weil es sich um eine im Brennpunkt des parteipolitischen Kampfes stehende Frage handelt. Dementprechend ist der Eintritt von Verbänden und Vereinen des Bundes in einen Ausschuß für das Volksbegehren nicht zulässig. Gegenüber irrtümlichen Äußerungen wird festgestellt, daß der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ sich in keiner Weise für oder gegen das Volksbegehren ausgesprochen hat. Die selbstverständliche Verpflichtung jedes einzelnen Kameraden, sich als Staatsbürger in dieser Lebensfrage des deutschen Volkes nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden, wird durch diese Entschlieung nicht beeinträchtigt. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage wird vom Bund mit allem Nachdruck fortgesetzt.“

Unfallchronik.

Wd. Rangenbrücken, 25. Sept. (Vom Möbelwagen überfahren und getötet.) Heute morgen um 7 Uhr ereignete sich am Bahnhof Rangenbrücken ein schweres Unglück. Der 32 Jahre alte, verheiratete Kohlenhändler Otto Thome wollten einen leeren Möbelwagen mit seinen Pferden abziehen und geriet anheimelnd durch das Scheitern der Pferde unter den Möbelwagen, der ihm über den Unterleib ging. Thome erlitt schwere Verletzungen. Die Pferde rannten die ganze Bahnhofstraße durch und konnten erst in einem Garten, dessen Zaun sie eintrantten, zum Stehen gebracht werden. Der Schwerverletzte wurde auf Anordnung des Arztes sofort nach Heidelberg gebracht, wo er heute morgen gegen 11 Uhr seinen Verletzungen erlag.

— Singen a. S., 26. Sept. (Zugentgleisung.) Beim Manövrieren eines Güterzuges entgleisten auf dem hiesigen Hauptbahnhof Mittwoch nachmittags infolge falscher Weichenstellung zwei Güterzüge. Durch diesen Betriebsunfall, bei dem keinerlei Materialschaden entstand und auch keine Personen verletzt wurden, entstand im Güterzugverkehr eine Verpätung von ungefähr einer halben Stunde. Der Personenzugverkehr wurde nicht beeinflusst.

Δ Pforzheim, 26. Sept. (24 Einbrüche verübt.) Der hiesigen Polizei gelang es, zwei Einbrecher zu verhaften, die hier mehrere Verkaufshäuschen erbrochen und geplündert haben. Da im Bezirk von Ludwigsburg, Baihingen a. E. und Maulbronn ebenfalls ähnliche Einbrüche vorgekommen sind, wurden die beiden Täter nach Stuttgart verbracht. Dort haben sie eingeräumt, 24 solcher Einbrüche verübt zu haben. Von der Beute konnten nur noch Gegenstände im Werte von etwa 200 Mark beigebracht werden. Weiter verhaftete die Polizei den 21 Jahre alten Gärtner Erich Widmann von hier. Eine Nachprüfung seiner Persönlichkeit ergab, daß er in Stuttgart eine Reihe von Einbrüchen und ein Handtaschenraub begangen hat.

Pforzheim, 26. Sept. (Selbstmord aus finanziellen Geschäftsschwierigkeiten.) Ein hiesiger bekannter Geschäftsmann hat sich in seinem Badezimmer wegen finanzieller geschäftlicher Schwierigkeiten vergiftet.

St. Blasien, 26. Sept. (Brand.) In dem auf dem Kalva-rienberg gelegenen Gasthof „zum Löwenbräu“ brach in der Nacht auf Donnerstag ein Feuer aus. Eine Witwe mit ihrem zehnjährigen Sohn mußte sich aus dem oberen Stockwerk mittels Seil retten. Die oberen Stockwerke sind zum Teil ausgebrannt. Trotz der Verhinderung erleiden die Bewohner großen Schaden.



ACHTEN SIE
BEI IHREN REIFEN
AUF GUTE MONTAGE UND
VORSCHRIFTMÄSSIGEN LUFTDRUCK.
RADER NICHT BLOCKIEREN. SPITZE
STEINE AUF HARTER CHAUSSÉE VERMEIDEN.
BEI MAGELDEFEKTEN NIE LÄNGER FAHREN.
ZUM VORSICHTIGEN ABBREMSEN NOTIG.
DANN WERDEN UNGEFAHR LANGE HALTEN:
IHRE DEUTSCHEN QUALITÄTSREIFEN:

PETERS UNION



PETERS UNION
FRANKFURT A.M.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. September 1929.

Mein Bekannter von der Kaiserstraße.

Ich bin zeitlebens von einer Gestalt gewesen, die höfliche Leute als „Schlant“ bezeichnen. „Unter sich“ sagt man „dürr“, vielleicht „Happerdürr“ sogar. Das sieht natürlich, mag es auch sein, wie ich mir einrede, „an der Kasse“ liegen, wenig repräsentabel aus. Was Wunder, wenn unseiner gern an der Seite wohlbeleibter Zeitgenossen geht, auf daß ein Schatten ihrer kreditorbedenklichen Wohlhabigkeit auf das eigene „verhangerte“ Äußere falle.

Wie das so geht, wird einem dieser Abglanz aus einer zwar vielleicht nicht höherer — in den Wolken schwebt untereins selbst oft und hoch genug! — aber handfesteren Welt nicht allzuoft zuteil. Es ist, als ob eine Art stiller Verhöhnung einen Strich durch die Menschheit zöge: „hie Dide — hie Dürr!“ Aber nun habe ich vor etwelcher Zeit auf der Kaiserstraße eine Bekanntschaft gemacht, die meiner heimlichen Sehnsucht Genüge leistet, immer zu meiner Verfügung ist und mich niemals enttäuscht.

Mein Bekannter ist so recht nach meinem Herzen. Er hat alles, was Leute meines Schlages nicht erreicht haben und wohl auch nie erreichen werden, und er trägt es in einer Weise zur Schau, daß man ihm nie böse oder neidisch sein kann, mag man es auch selber noch so sehr vermessen. Er tut alles, was man von einem guten Freund billigerweise verlangen kann — kurz: ein idealeres Verhältnis läßt sich eigentlich gar nicht denken.

Seine Leibesfülle ist von einer gesunden, behäbigen Fülle. Eine stets gleichbleibende Freundlichkeit liegt über seinem Gesicht und hat in die Baden- und Halswüste geminnende Falten gezogen. Stimmungen, Launen, die auch den Besten zu Zeiten vermanischlichen, kennt er nicht, und aus seinen wasserblauen, gutmütigen Augen strahlt eine unverwundliche Bonhomie. Ob in der Eintönigkeit des frühen Morgens; ob in der Nervennühe des Mittagsgeschäftes, ob im sinnverwirrenden Auf und Ab des lichtdurchfluteten Abends oder in stiller, nur vom Uhrwerk des Schuhmannstiefels durchpulster Nacht: immer ist er der gleiche, nichts kann ihn um Ruhe und Gleichmaß bringen.

Wenn ich ihn sehen will, brauche ich nie lange zu suchen, stets finde ich ihn an derselben Stelle meiner harrend. Und was ich ihm besonders hoch anrechne: er verlangt von mir keinen Schwall von Worten. Reden müssen ohne inneren Drang, nur weils erwartet wird, ist schrecklich. Wir stehen einander oft lange stumm gegenüber und verstehen uns doch ganz gut.

„Kleider machen Leute“. Und weil ich selbst mehr sparen muß, als mir lieb ist, fühle ich mich in der gepflegten Gegenwart meines Bekannten besonders wohl. Er ist immer äußerst nobel nach der Mode und streng der jeweiligen Jahreszeit entsprechend gekleidet. Das „Bretier des Herrn“ in Kleiderdingen kennt er, glaub' ich, besser als seinen Geburtstag, und auch der penibelste Gesellschaftskritiker wird ihm in seinem äußeren Habitus nie einen faux pas nachweisen können.

Diese wundervoll ausgeglichene, subtile und feine Lebensart verleugnet sich natürlich auch in seiner Körperlichkeit nicht. Eine sorgfältig gepflegte Haut, ein jeder Unreinheit barer Teint, ein frischer, von hübschen roten Backen durchschimmerter Hauch der Gesundheit machen ihn im Verein mit der schon erwähnten sorgfältigen Kleidung zu einem höchst appetitlichen, einnehmenden Vertreter des masculin generis, und es ist eigentlich zum Verwundern, daß mehr Herren- als Frauenaugen auf ihm ruhen.

Und nun möchte ich gar zu gern meinen Bekannten, diesen Herrn Seltenstein, auch näher kennen lernen! Er ist die — Kleiderpuppe einer sog. „Bauchfigur“ im Schaufenster eines Konfektionsgeschäfts in der Kaiserstraße. — F. J. G.

Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Mit Kartoffeln war der Markt am Donnerstag gut versorgt; die Nachfrage war mittelmächtig. Auch auf dem Gemüsemarkt konnte die Nachfrage voll befriedigt werden. Weichkraut war in großen Mengen angefahren; dann gabs noch reichlich Blumenkohl, Rotkraut (vor allem ausländische Ware), Wirting, in kleineren Mengen Spinat, grüne und gelbe Bohnen, Karotten, gelbe Rüben und Kohlrabi. Auch mit Endivienjakt war der Markt gut versehen. An Kopfsalat, Meerrettich und Salatgurken waren die Vorräte gering. Groß war das Angebot auf dem Obstmarkt, vor allem an Äpfeln, Tafelbirnen, Trauben, Zwetschgen und Pfirsichen. Auch Kirschen, Korbirnen, Nüsse, Bananen, Zitronen und Tomaten waren reichlich genug vertreten. Wirzeln dagegen nur in kleinem Umfange. Die Nachfrage nach Obst (besonders begehrt waren Zwetschgen) konnte stets befriedigt werden. Bei weitem der größte Teil der Lebensmittel stammte aus dem Inland. Vom Ausland war nur vertreten Holland mit Rotkraut und Weichkraut, Frankreich mit Blumenkohl und Trauben, Italien mit Trauben und Zitronen, Spanien mit Zitronen, und Westindien mit Bananen.

Postbeförderung nach Guatemala. Nach einer telegraphischen Mitteilung ist die Eisenbahnverbindung von Puerto Barrios nach Guatemala durch außergewöhnlich starke Regenfälle für längere Zeit gestört. In der Ueberkunft der unterwegs befindlichen Post nach Guatemala muß daher mit größeren Verzögerungen gerechnet werden.

Zeitgenössischer Dieb. Anlässlich einer Kontrolle nahm die Polizei vergangene Nacht einen auf Wanderschaft befindlichen, verheirateten Schleifer fest, der wegen Diebstahls zur Verhaftung ausgeschrieben war.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badischer Landesverein für Innere Mission. Am kommenden Sonntag bezieht der Badische Landesverein für Innere Mission seine 80. Jahrestage in unserer Stadt. Nach dem Hauptgottesdienst in der Christuskirche um 9 1/2 Uhr (Bekanntmachung: Herrar Hof-Mannheim, Bekanntmachung: der Vorsitzende, Prälat a. D. D. Schmittbender) findet im Bürgeraal des Rathauses um 12 Uhr eine besondere Begrüßungsfeier statt, mit einem Vortrag von D. Siegmund-Berlin, Direktor im Zentralrat für Innere Mission, über „Das Wesen der Innere Mission“. Für den Abend, für den Musikdirektor B. A. r. n. e. r und die Vereinten Kirchenchöre von Karlsruhe, unter Leitung von Herrn Krieger, eine Mitwirkung von Karlsruhe, und bei dem nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, der bekannte Schriftsteller Herrar Schreiner über das Thema: „Im G. e. h. und G. e. h. n. u. m.“ werden wird, ist auf das heutige Programm vorgesehen. Montag nachmittag finden anlässlich des Jahresfestes im Bürgeraal des Rathauses öffentliche Vorträge über Fortschrittsbestrebungen statt, Pastor Neuge-Berlin, Direktor des Evang. Reichsvereinsverbandes, spricht über den gegenwärtigen Kampf um die Fortschrittsbestrebungen, Direktor Herrar G. e. l. g. e. r vom Kreisverband des Schwarzwaldkreises über deren Durchführung und Erfolge. Einen außerordentlichen Einblick in die in seinen Reihen geleistete wertvolle Arbeit gibt der Landesverein in einer jeden erschienenen ausführlichen und mit zahlreichen Bildern geschmückten Zeitschrift, betitelt „Im Dienste der Liebe“.

Filmchau.

Palast-Kinostudios, Herrarstraße 11. Im neuen Spielplan erscheint der äußerst spannende Film „Das große Geheimnis“ (Der Adjutant des Jaren) mit Juan José Curovas berühmten Filmstarkeiter, in der Hauptrolle. Der Film wurde von Vladimir Erichowitsch inszeniert und schildert in dramatischer Handlung das Schicksal eines hohen Offiziers, der eine Aufrührerin heiratet und durch sie in eine Verwicklung gegen den Jaren verwickelt wird. Juan José Curovas Barmerin ist Carmen Boni. In weiteren Rollen wirken Fritz Albert, Daniel Döhl, Vera Serow, Alexander Oranach, Eugen Bura und Alexander Polonski mit. Der Film wird von der Fachpresse als ein besonders künstlerisches Ereignis bezeichnet und ist bereits an verschiedenen Plätzen des In- und Auslandes mit ungemöhnlich großem Erfolg.

Maria-Palast, am Rondellplatz, bringt in Erstaufführung den deutschen Großfilm „Im Prater blühen wieder die Bäume“. Wien, die Stadt des Wunders und der übermäßigen Herzen, an deren Eren die alte glanze Roman dahinfließt. Aus einer glücklichen Zeit, als noch die Klänge Strauss'ner Melodien, die Stadt durchklingen, als sich zum Himmelstoria im Prater die leuchtenden Offiziere und die lebenden Köhler der Donau, hat ein Stillschweigen eingekehrt, die Luft eines süßen Wiener Mädchens in diesem Filmwerk an uns vorüber. Wiewohl wir gesehen müssen, daß die Volkstheaterwelt des Praters mit seinen Feinmenschen, Bachschmuck, Plätschen und traumhaften Wechselszenen schon längst vorwärts für mehr oder weniger gefällige Filme war, ist der vorliegende Film eine seltene Ausnahme. Werner Krieger und Hilfen Gills unter der Regie von Ernos haben vorzügliches geleistet und diesen Film mit an die Spitze der großen Meisterwerke gesetzt.

Die Reichsbahn rüstet zum Winter.

Der neue Winterfahrplan. — Verbesserungen für den Winterpostverkehr.

Unter den Änderungen, die ab 6. Oktober der Winterdienst des Jahresfahrplans 1929-1930 für den Bereich der Direktion Karlsruhe bringt und die in die Reihe der Verbesserungen zu rechnen sind, verdienen zwei die besondere Beachtung des breitesten Publikums. Die Verbesserungen betreffen einmal den Verkehr vom ganzen badischen Unterland mit Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Pforzheim, Karlsruhe zur Schwarzwaldbahn in Wahrnehmung des wohnendlichen Winterpostverkehrs und weiter den Verkehr von der Schwarzwaldbahn über Donaueschingen zur Höllentalbahn ins Feldberggebiet und nach Freiburg, hier aber über den Rahmen des Wochen- und Winterpostverkehrs hinausgehend auch den täglichen Verkehr betreffend.

Der erstgenannte Fall betrifft den Samstags-Sportzug 2600, Mannheim ab 14.30, Heidelberg ab 14.34 über Schwetzingen, Karlsruhe ab 16 Uhr, der südlich Karlsruhe kürzere Fahrzeiten, als im Entwurf vorgezogen, erhält (Karratt ab 16.21, Baden-Baden-West ab 16.32, Bühl an 16.44, Mherm an 16.56, Appenweiler an 17.10, Offenburg an 17.20, statt 17.30). Dadurch wird der Anschluß an den Schwarzwaldzug 1428, Offenburg ab 17.28 regelmäßig sichergestellt und einem Antrag der Verkehrsgemeinschaft Schwarzwald-Bodensee-Rheinfall genügt. Es können damit die Winterpostplätze der Schwarzwaldbahn wie Triberg (an 19.33), St. Georgen (an 20.17) usw. direkt erreicht werden.

Der zweite Fall betrifft den beschleunigten Personenzug 1452 der Schwarzwaldbahn, Offenburg ab 11.33, Triberg ab 13.10, Donaueschingen an 14.30, dessen beschleunigter Anschluß Zug 1568, Donaueschingen an 15.03, Freiburg an 17.16 in diesem Winter erstmals über den Charakter als Wochenbahn hinausgehend für die Hauptwinterzeit als täglicher Zug vom 14. Dezember bis Ende des Winterdienstes erhalten bleibt. Diese Verbindung, die letzten Winter überhaupt zum erstenmal, wieder einem Antrag

des Schwarzwaldes entsprechend, zunächst für Werktage vor Sonntag, tagen geschaffen wurde und in Verbindung in Titisee mit dem Winterpostsonntagszug 1565, Freiburg ab 14.23 nach Bärenthal-Feldberg-Seebrugg gebracht wurde, ist äußerst wertvoll und der besten Beachtung wert. Der letztwintertliche Versuch hat sich offenbar gelohnt, indem diesen Winter die erwähnte Ausdehnung kommt. An der Verbindung hängt die zuschlagsfreie rasche Nachmittagszufahrt vom ganzen Schwarzwald zum Bärenthal-Feldberg-Seebrugg und ebenso von Konstanz her, da in Donaueschingen der doppelte Anschluß auch vom beschleunigten Personenzug 1453, Konstanz ab 13.18, Donaueschingen an 14.59, unmittelbar aufgenommen wird, nach Freiburg und außerdem hat der Winterpostverkehr, der das Feldberggebiet zum Ziel hat, in diesen Tagen eine der besten Verbindungen für Ausflüge. Hinzukommen noch die Anschlüsse von Rottweil (ab 12.28) und von Tuttlingen (ab 13.19) her als wichtige Zubringer auf das Höllental. In umgekehrter Richtung verkehrt Gegenzug 1559 Freiburg ab 11.00, Donaueschingen an 13.53, unter Durchfahrung der Stationen Kappelertal, Hölzlebrunn und Reilsingen, zu entsprechenden Zeitabständen.

Gerichtszeitung.

(Freiburg, 25. Sept. (Ein Bürgermeister verurteilt.) Das erweiterte Schöffengericht Freiburg verurteilte heute den 55 Jahre alten Bürgermeister August Amann von Seftingen wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu vier Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Amann hatte als Vorstand des Rändlichen Kreditvereins Seftingen sich selbst Kredite in Höhe von 13 000 RM. bewilligt, obwohl dazu nur der Aufsichtsrat in der Lage gewesen wäre. Mit diesen Krediten wollte er seinem zukünftigen Schwiegerohn eine Existenz schaffen; dabei ging das Geld verloren. Der mitangeklagte 32 Jahre alte Schwiegerohn in spe Anton Weber erhielt wegen Urkundenfälschung sechs Wochen Gefängnis. Er hatte ein Wechselakt gefälscht.

Stoffmöbel in unzertrenntem Zustande reinigt Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

SCHNEYER Das Haus für gute Damenkonfektion Kaiserstraße 95

Grilysin Parfümerie H. Bieler Biologisches Haaröl Kaiserstr. 223 Preis M. 2.40 u. M. 4. westlich der Hauptpost

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 Inh. W. BERTSCH zw. Wald- u. Karlsruher (Padewets Geigenhaus) Wandbilderschmuck Einrahmungen

Qualitätsmöbel zu billigsten Preisen. Die neuesten Modelle! Gebr. Klein, Durlacherstr. 97 u. 99 4 Stockwerke.

Dauerwellen sind Vertrauenssache Unverbindl. Auskunft wird gerne erteilt Franz Biedel, Damenfrisier Kaiserstr. 62, Telefon 3287 (zwischen Kreuz- und Adlerstraße)

Elegante Schuhe für Straße u. Gesellschaft in allen Preislagen. SCHUH-SAX 17a Kronenstraße 17a

Badisches Landes-theater SPIELPLAN Spielplan vom 28. September bis 7. Oktober 1929. Samstag, 28. September, * H. 2. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte. Faust 1. Teil, Trauung von Goethe, 19-23 Uhr. (5.-A.) Sonntag, 29. September, * A. 8. Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen, Zweiter Tag: Siegfried. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner, 18 bis nach 22 1/2 Uhr. (8.-A.) Montag, 30. September, 1. Sinfonie-Konzert. Leitung: Josef Krips, 20-22 Uhr. (5.-A.) Dienstag, 1. Oktober, * C. 3. Th.-Gem. 501-600 und 1. S.-Gr. Ein Maskenball. Über von Verdi, 20-22 1/2 Uhr. (7.-A.) Mittwoch, 2. Oktober, * G. 2. Th.-Gem. 801-1000. Musikalisches Kochbuch. Komödie von Zola. 20-22 1/2 Uhr. (5.-A.) Donnerstag, 3. Oktober, Volksbühne 8. Verpöberie. Schauspiel von Richard Wagner, 17-22 1/2 Uhr. (8.-A.) Freitag, 4. Oktober, * F. 2 (Freitagabend). Th.-Gem. 1001-1100 und 2. S.-Gr. Orpheus und Eurydike. Über von Hind. 20 bis nach 22 Uhr. (7.-A.) Samstag, 5. Oktober, Keine Vorstellung. Sonntag, 6. Oktober, * H. 3. Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen, Dritter Tag: Götterdämmerung. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner, 17-22 1/2 Uhr. (8.-A.) Montag, 7. Oktober, Volksbühne 8. Verpöberie. Schauspiel von Wagner. Der 4. Ring ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben, 19 1/2-22 Uhr. (5.-A.)

Dennig's Rhn. Blatz Leib 60,7 und Mk. 1,20 stets bevorzugt! Großbäckerei Dennig KARLS. UMS. Postcheck 1900.

Koppersbusch-Ofen und -Herde Koppersbusch kombin. Herde und Gasherde stets neueste Ausführungen Monatl. Raten von 5.- Mk. an. Beamtenbank angeschl. Gaswerksbedinz. Pachtgen. Autostell. Eigene Reparaturwerkstätte. 13044 Karl Pr. Alex. Müller Karlsruhe, Amalienstr. 7. Telefon 1284. — Gegründet 1890.

Im Städtischen Konzertsaal: Sonntag, 29. September, * Zum erstenmal: Das Geld auf der Straße. Von Bernauer und Deserreider, 19 1/2 bis gegen 22 Uhr. (4.10 A.) Sonntag, 6. Oktober, * Das Geld auf der Straße. Von Bernauer und Deserreider, 19 1/2 bis gegen 22 Uhr. (4.10 A.)

Bettwäsche Tischwäsche Seinen, halbleinen Damaste, handtücher Leinen-Haus Simon Dreyfuß Kaiserstr. 164, 1 Treppe.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderlei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95, Tel. 3009

Im Städtischen Konzertsaal: Montag, 7. Oktober, 1. Sinfonie-Konzert. Leitung: Rudolf Schwarz, Solist: Robert Bah. 20-22 Uhr. (8.-A.)

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln. E. Schütz Telefon 2418. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Herren-Hüte -Mützen Adolf Lindenlaub Kaiserstraße 191

Umtausch für Inhaber von Blockfesten: Samstag nachmittags 15 1/2-17 Uhr. Allgemeiner Vorkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags. Die zweite Rate für die Platzmiete kann vom 1.-4. Oktober an der Vorkaufsstelle des Landes-theaters einbezahlt werden. Ab 5. Oktober erfolgt Hauselna. Gangarüber 50 Wa. Kennanmeldungen für Platzmiete, Platzsicherung und Blockfest bei der Vorkaufsstelle des Badischen Landes-theaters, Tel. 6288. An der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420, Barrenhandlung Fr. Brunner, Kollerstraße 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Goldschub, Berderplatz 48, Tel. 508.

Ludwig Schweisgut Erbrprinzenstr. 4 b. Rondellplatz Flügel und Pianos: Bechstein, Blüthner, Grotrian, Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

Südd. Funk-Zentrale Karlsruhe, Kreuzstr. 18, Tel. 1079 liefert komplette Radio-Anlagen u. Schallplatten Kostenlose Beratung u. unverbindliche Vorführung — Reparaturen aller Systeme — Akku-Ladestation

J. DETRY Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102 Juwelen Gold Silber Geislinger Erzeugnisse

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b gegenüber dem Café-Automat Baden-Baden, Langstraße 35 Einzige Wilhelmstraße Operngläser Feldstecher Brillen, Zwickler Lognetten Reparaturen sofort

Möbel Paul Sudaule in gediegener Ausführung, bester Verarbeitung, zu günstigen Bedingungen, kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger Möbelfabrik Durlacher-Allee 58a

Glas-Schleiferei MAX BUHL Waldhornstr. 19, Tel. 445 gegenüber der Möbelindustrie sowie für Laden- u. Schaufensterdekoration / Neubelegen fleckiger Spiegel / AUTO-VERGLASUNGEN. (18663)

Berkehrsunfälle vor Gericht.

Wirkungslose Bremsen.

Der Verkehrsunfall Ecke Karl- und Amalienstraße.

Karlsruhe, 26. Sept. In seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. K. Müller verhandelte das Karlsruher Schöffengericht gegen den 28 Jahre alten verheirateten Kraftwagenführer Georg Steinhäuser aus Karlsruhe, der sich wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hat. Gegenstand der Verhandlung bildete ein schwerer Verkehrsunfall, der sich am 26. August, nachmittags gegen 4 Uhr, Ecke Karl- und Amalienstraße zutrug. Der Angeklagte fuhr mit einem Lastkraftwagen in nördlicher Richtung mit etwa 20 Kilometer Geschwindigkeit durch die Karlstraße und wollte in die Amalienstraße in weitem Bogen nach links einbiegen, nahm, um mit der Straßenbahn nicht in Kollision zu kommen, den Bogen jedoch geradzug, so daß er auf den nördlichen Gehweg der Amalienstraße geriet. Hierbei wurde die 70 Jahre alte Frau Geheimrat Albertine Seubert, Witwe, von dem Lastkraftwagen erfasst und auf die Straße geschleudert; da der Angeklagte kein Fahrzeug nicht zum Halten bringen konnte wurde die Frau überfahren. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, die ihren abschließenden Tod zur Folge hatten. Die in ihrer Begleitung befindliche Frau Rosa Vollmar kam ebenfalls zu Fall und wurde leichter verletzt.

Wie sich aus der Verhandlung ergab, handelte es sich bei dem Lastkraftwagen um ein älteres Modell, das von dem Angeklagten an dem Unglückstage zum erstenmale gefahren wurde. Sowohl die Hands, wie die Fußbremse des Wagens, der nach dem Unfall polizeilich beschlagnahmt und untersucht wurde, waren wirkungslos, so daß der Angeklagte den Wagen nicht zum Stehen bringen und den Unfall verhindern konnte. Der technische Sachverständige bezeichnete es als ein Rätsel, wie der Angeklagte bei dem Zustand des Wagens die vorangegangenen Fahrten ohne Unfall ausführen konnte. In der Benutzung dieses Wagens, wie in dem Verhalten des Angeklagten sei eine grobe Fahrlässigkeit zu erblicken. Er hätte bei dem verkehrsunfalligen und verwahten Zustand des Fahrzeuges überhaupt keine Fahrt mit ihm ausführen dürfen. Leichtsinnig war es ferner, daß er kurz vor der Elektrischen noch verfuhr, einzubiegen und während dieser Zeit den Blick nach hinten richtete, anstatt auf die Fahrbahn, wogegen er verpflichtet war.

Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer betonte, daß im vorstehenden Falle der Gelehrten auch nicht die Spur eines Verschuldens an dem traurigen Unfall nachzuweisen sei. Die beiden Frauen waren auf dem Gehweg, der vor dem Verkehr geschützt werden muß, der Insel, die dem einfachen Fußgänger noch verbleibt, um sich zu retten; in diesem Falle hat selbst diese Insel keinen Schutz mehr, weil ein über die Verhältnisse leichtsinniger Kraftwagenführer auf die Menschheit losgelassen war. Die absolute Verkehrssicherheit des Kraftwagens und die Benutzung dieses Wagens waren allein schon eine Gefahr; hinzu kam das Losfahren über die elektrische Bahn hinweg. So, wie die Situation lag, mußte ein Unfall passieren. Es handelt sich um eine Häufung von groben Fahrlässigkeiten. Der Anklagevertreter sprach die Hoffnung aus,

daß dem leichtsinnigen Fahrer der Führerschein entzogen werde. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der übrigens schon häufig wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften polizeilich vorbestraft ist, eine exemplarische Strafe von einem Jahre Gefängnis. Außerdem beantragte er die sofortige Erlassung eines Haftbefehls.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Kachmann, verwies darauf, daß dieser Fall deswegen Aufregung verursacht habe, weil das Gefühl entstand, daß man nicht einmal mehr auf dem Gehweg seines Lebens sicher sei. Er bat um eine niedrigere Strafe, als sie vom Anklagevertreter beantragt wurde.

Das Schöffengericht verurteilte Steinhäuser wegen fahrlässiger Tötung fahrlässiger Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis. Bei der Strafmessung hat das Gericht erwogen, daß der Angeklagte nicht unerheblich polizeilich vorbestraft ist und durch eine ganze Reihe von Strafverurteilungen darauf hingewiesen wurde, daß die in Betracht kommenden Verkehrsvorschriften unbedingt zu beachten sind. Die Folgen der Tat waren außerordentlich schwer. Das Publikum ist durch die Tat des Angeklagten in große Unruhe versetzt worden; es ist gefragt worden, was soll man tun, wenn man nicht einmal auf dem Gehweg seines Lebens mehr sicher ist. Der Angeklagte war offenbar den Anforderungen, die eine schwierige Situation an ihn stellte, nicht gewachsen. Den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Erlassung eines Haftbefehls hat das Gericht abgelehnt, weil Verbundungsgefahr und Fluchtverdacht nicht gegeben sind.

Auf der Urlaubsfahrt in den Tod.

Karlsruhe, 26. Sept. Der schwere Verkehrsunfall, der sich am Vormittag des 10. August auf der Landstraße Karlsruhe-Grünwinkel-Dürmersheim auf Gemarkung Forchheim zutrug und dem 28 Jahre alten verheirateten Obermaschinenmeister Friedrich Haub aus Karlsruhe das Leben kostete, beschäftigte heute das Karlsruher Schöffengericht. Angeklagt wegen fahrlässiger Tötung waren der 40 Jahre alte verheiratete Schneider Josef Müller und der 28 Jahre alte verheiratete Schlosser Leopold Beder, beide aus Neuburgweiler. Mit einer großen Menge anderer Radfahrer, die ihrer Arbeitsstelle zustrebten, fuhren die beiden Angeklagten auf dem Fahrrad am Morgen des 10. August auf der Landstraße Grünwinkel-Dürmersheim in Richtung Karlsruhe. Gleichfalls in nördlicher Richtung fuhr ein Lastkraftwagen, der mit Holzschutt beladen war. Die beiden Angeklagten, die fahlfelge nebeneinander fuhren und sich auf der Fahrt unterhielten, waren im Begriff, diesen Lastwagen zu überholen. Der ein fuhr auf der linken Straßenseite unmittelbar am Gehweg, während der andere an der Seite des Kraftwagens fuhr, so daß zwischen beiden noch ein Abstand von etwa 1,20 Meter übrig blieb. Da sich vor den Angeklagten eine große Anzahl weiterer Radfahrer bewegten, wurde Haub, der in entgegengesetzter Richtung auf seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz der Krankentassenwärter Emil Fiegler aus Karlsruhe saß, mit etwa 30 Kilometer Geschwindigkeit herankam, erst bemerkt, als er unmittelbar vor ihnen auftauchte. Auch die verkehrsbedingten Signale Haubs wurden von ihnen nicht wahrgenommen. Als das Motorrad vor Beder auftauchte, bog dieser nach links aus,

dabei stieß er mit dem Motorrad zusammen, Haub und Fiegler kamen zu Fall. Bei dem Sturz ging die Anhängerracke des Lastwagens über Haubs Kopf. Das Schädeldach und das Gehirn wurden zerschmettert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Beder erlitt Verletzungen an einem Finger. Er, wie der Mitangeklagte Müller waren bei dem Zusammenstoß zu Fall gekommen. Der Unfall ereignete sich morgens 6.15 Uhr. Als bald nach dem Unfall erschien das Auto des Erkennungsdienstes.

Wie Gendarmerieoberwachmeister Feinmüller, der sich bald nach dem Unfall an der Unfallstelle einfand, angibt, war Beder sehr aufgereggt; zum ersten Staatsanwalt Weiß habe er geäußert: „Die Mitleidenschaft habe ich nicht.“ Wie die Zeugen erklären, fuhr Beder vorwärtsmäßig ganz links am Bordstein entlang, während Müller, wenn er sich nicht unterhielt, gedöht hatte. Beide Angeklagten haben einen guten Neumund. Auffallend ist, daß die beiden Angeklagten den Motorradfahrer nicht früher bemerkt haben. Der Chauffeur des Kraftwagens hat ihn erst auf fünf bis sechs Meter entdeckt, andere Zeugen dagegen, die hinter ihm fuhr, schon auf 100 bis 200 Meter Entfernung. Müller erklärt dies damit, daß er nicht auf sehe, während Beder behauptet, die vor ihm fahrenden Radfahrer hätten die Aussicht versperrt. Müller hat den Zusammenstoß erst bemerkt, als es bei Beder klapperte. Müller erklärt, er fühle sich nicht mitschuldig. Nach dem Unfall soll Beder geäußert haben: „Was lieber ich“ (Katt Hand). Durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß Haub, als er sich der Fahrergruppe näherte, abstoppte.

Polizeioberleutnant Kopp als technischer Sachverständiger führte aus, die Radfahrer hätten auf der rechten Straßenseite, neben dem Lastwagen fahren müssen; jedenfalls hätten sie, sobald sie das Motorrad erblickten nach rechts fahren müssen. Die Ursache des Unfalls liegt in der Sperrung und Gefährdung des Verkehrs durch die beiden Angeklagten; die Folgen aus dieser Sperrung seien nicht allein auf die falsche Fahrweise zurückzuführen. Nach Sachlage wäre es aber auch Pflicht des Motorradfahrers gewesen, auf der rechten Straßenseite zu verbleiben und nicht nach links auszubiegen; besser wäre es gewesen zu halten oder durch anhaltendes Signalgeben die Radfahrer an ihre Pflichten zu erinnern.

Staatsanwalt Dreßler sieht das Hauptverschulden an dem Unglücksfall in dem Verhalten der beiden Radfahrer; diese hätten die Fahrbahn des verunglückten Motorradfahrers versperrt unter Verletzung der Vorschriften der Straßenverkehrsordnung und unter Verletzung der Pflichten, die jeder Wegbenutzer hat. Sie hätten, als sie den Motorradfahrer sahen, mit dem Ueberholen des Lastwagens warten müssen. Der Unfall sei auf die große Unachtsamkeit der beiden Angeklagten zurückzuführen. Es liege somit ein fahrlässiges Verschulden vor. Der Straf Antrag lautete auf eine angemessene Gefängnisstrafe.

Die Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwälte Weißbauer und Kehler, traten für Freisprechung ihrer Mandanten ein.

Das Gericht verkündete folgendes Urteil: Die beiden Angeklagten werden wegen fahrlässiger Tötung zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsbegründung hätten die Angeklagten sehen müssen, daß die Straße nicht frei war vor ihnen und keinen freien Ausblick gewährte und mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß irgendwelche Fahrzeuge ihnen entgegenkommen es dadurch zu Störungen kommen könnte. Sie durften deshalb nicht vorfahren.

Evang. Kindergärtnerinnen-Seminar

des Diakonissenhauses Bethlehem
Karl-Friedrichstr. 23
Ausstellung der Arbeiten unserer
„Staatlichen Kindergärtnerinnen“
am Freitag, den 27. Sept. und Samstag,
den 28. Sept., von 10-18 Uhr.
Wir laden freundlich dazu ein 18172

Hypotheneken,

Verkaufsstellen, Grundschuldbriefe sowie
Hypothekendarlehen werden zu sehr günst. Beding. ge-
kauft. Ang. u. Nr. 2742 an die Badische Presse.

Immobilien

Kriegsstraße 280
ist sofort im 4. Stad-
teil eine schöne bestag-
nahme 3 Zimmer-
Wohnung zu vermieten.
Näheres bei (354017)
Architekt E. Wälder,
Kaiser-Allee Nr. 123,
Telefon Nr. 2761.

Zu verpachten

am 1. Januar 1930
ein seit 1884 bestehendes
Gr. besseres

Modengeschäft

mit Kurz- u. Wollstoffen
etc. (auch zu abhän-
gigen La geignet) in
bester Verkehrslage,
breitet an d. Schweizer
Gasse gelegen, unter
günstig. Beding. abzu-
geben. Ebenfalls
zu empfehlen. An-
gebote unter Nr. 29338
an die Bad. Presse.

Zu vermieten

2 Stuben oder
Kammer in Hof-
gebäude, Stadtmitte u.
Berm. Ndb. Amalien-
str. 26, Holsch. (18157)

Laden

nahe Kaiserstr. und
Königsplatz zu vermieten.
Näheres bei (18157)

3im.-Wohnung

sehr schön, ausseht, mit
Küche, Bad, Balkon,
Wasserklosetto, auf 1.
Okt. oder früher zu
vermieten. Näheres
unter Nr. 2955, (17271)

3im.-Wohnung

mit u. Speisekammer
in best. Lage, gut
vermieten. (181970)

3im.-Wohnung

mit Bad, Neubau an
Kaiserstr., Maras-
str. 44, III. Et. rechts.
(354122)

6 Zimmerwohnung

schön, mit Zubehör sofort zu verm., bef.
geeignet für Büro, Arzt oder Zahnarzt.
Vorholstraße 6, II.

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Manufaktur sowie leistungsfähigem
Kaminofen, neuwertig, per 15. Oktober
zu vermieten. Mietpreis 140,- per Monat.
Su. erst. Karlsruh. 15 im Laden. (354128)

VIM ist vollwertiger Kräft

VIM entfernt selbst ganz fest getretenen Schmutz von Stein- und Holzfussböden. Ein wenig VIM - dazu eine nasse Bürste - und im Nu werden Böden und Treppen wie neu aussehen.

VIM ist kein gewöhnliches Scheuerpulver, es wirkt schmutzlösend; deshalb eignet es sich auch gleich gut für feine wie für grobe Sachen. VIM ist ausgiebig, sparsam und im Gebrauch selbst zum Reinigen grösserer Flächen sehr billig.



Wertvolle Schriften über Haushaltsführung gibt die Sunlicht Gesellschaft Mannheim den Verbraucherinnen ihrer Erzeugnisse gegen Einsendung der mit dem Institutsgutschein bedruckten Schachtelteile kostenlos. Näheres im Prospekt.

VIM putzt alles

Praktische Anleitungen für Stoffmalerei
Montag bis Mittwoch
30. Sept. - 2. Okt. 1929
vorm. 10-12 Uhr. nachm. 2-5 Uhr
abends 6-9 Uhr
Restaur. Krokodil, Ludwigplatz
Eintritt frei!
Anmeldung zu den Kursen erbeten!
CARL ROTH Drogerie
Herrenstraße 6/28 17883

Zimmer
1 od. 2 Betten, el. V.,
Wass. u. verm. (18155)
Kaiserstr. 21, Nr. 18155

Möbl. Zimmer
sch. Sing., el. V.,
an sol. Sperrn zu verm.
mie. ca. (18170)
Riedelstr. 34, 1. Et.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, Kirch-
str. 3, II. (354107)

Möbl. Zim. an Herrn
od. Fräul. sol. od. 1.
Okt. billig zu verm.
Kronenstr. 1, 6b, II. L.
(18180)

Möbl. Zimmer zu verm.
Anst. 12-2 u. nach
7 Uhr. Zinsmeister.
Sofienstr. 35, II. (18172)

Einfach möbl. Zimmer
auf 1. Okt. oder später
billig zu vermieten.
Dienstadt, 3, 4. Stod.
(18137)

Sehr schönes Zimmer
möbl. sol. zu vermieten.
Sofienstr. 148, II. Et.
(354121)

Wohn- u. Schlafz.
sehr geräum., sonn. u.
gut möbl., 1. a. Halle
an besser. Herrn oder
Dame auf 1. od. 15.
Okt. zu verm. (354125)
Kaiserstr. 66, 4. Stod.

Zu vermiet. gut möbl.
Zimmer mit 1 od. 2
Betten in schön. Lage
Marasstr. 29, 1. Et.

Großes, schönes
leeres Zimmer
sol. zu verm. (354113)
Amalienstr. 46, III.

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 85, 2. Et.
(181340)

Akademiestr. 65, III.
groß, gut möbl. Zim.
el. V., m. 2 Betten
auf 1. Oktober zu ver-
mieten. (181350)

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., evtl. einz.,
el. V., an sol. d. a. v.
Akademiestr. 21, 1. Et.

Schön möbl. Zimmer
an best. berufstätigen
Herrn od. Dame auf
1. Okt. z. verm. (354127)
Str. 3, III. (181362)

3 Zimmer, 1 u. 2 Bet-
ten, zu verm. Vorhol-
str. 58, II., r. Weße.
(17778)

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Sofienstr. 10, II.

Zimmer
mit 1 oder 2 Betten
an vermieten. (181354)
Amalienstr. 6, III.

Gut möbl. Zimmer
mit el. V., an solchem
Bauernm. auf 1. Okt.
zu verm. Kaiserstr. 21,
3. Tr. 188, 6a, d. d.
Voll. (354104)

beeres Zimmer
part. sep. mit elektr.
Licht, auch für Büro
geeignet, in sehr ruh.
Lage, Nähe Hauptstr.
per sol. od. 1. Okt. zu
vm. Akademiestr. 57, v.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Kaiserstr. 174, 3. Et.
(18017)

Mietgesuche
Schöne
2-3 3-Zimmer
mit Manufaktur u. Zu-
behör, auf sol. od. 1.
Okt. von ruhig. alt.
Bauenthusiast ge-
sucht. Offerten unter
Nr. 354124 an die Bad.
Presse erbeten.

Jung. Ehepaar sucht
1-2 3-Zimmer
Angebote unter 3577
an die Badische Presse.

Gei. Autogarage
für 11. Wagen möbl.
Zubehör od. Zubeh.
Stadt Anst. u. 23744
an die Badische Presse.

Zimmer
möglichst in der Mit-
telstadt, mit el. Licht
von solchem Herrn ge-
sucht. Angebote unter
Nr. 35759 an die Bad.
Presse.

Verst. Fräul. sucht
auf 1. Oktober möbl.
Zimmer
im 1. od. 2. St. da
möglichst, 3. mitt. Zeit.
Angebote u. unt. 35772
an die Badische Presse.

Jung. sol. Herr sucht
möbl. Zimmer
Nähe Hauptplatz.
Angebote mit Preis
unter Nr. 35750 an
die Badische Presse.

Finanzen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Zu Zeichen des Herbstsports.

Wieder ist der Fußball der unbestrittene Beherrscher der sportlichen Veranstaltungen, er verleiht es wie keine andere Sportart, riesige Zuschauermassen in seinen Bann zu ziehen. Dies umso mehr, da die Sommerferien endgültig abgeschlossen ist. Neben dem Fußball treten aber auch die Handballer, Rugby- und Hockeyspieler immer mehr in den Vordergrund des sonntäglichen Programms. Auch die Schwimmer rüsten zu neuen Taten. Der Schwimmwettbewerb England - Deutschland und Baden - Pfalz bringt die Eröffnung der Hallensaison.

Fußball.

Am kommenden Sonntag findet im gesamten Gebiet des Südbadischen Fußball- und Leichtathletikverbandes erstmals der Opfertag statt. Die Vereine stellen sich an diesem Tage reiflos in den Dienst der Sportjugendfürsorge. Darüber hinaus soll aus den aus dem Opfertag anfallenden Geldern ein Fonds geschaffen werden, um Verbandsmitgliedern, denen der Zufall gesundheitliche und damit wirtschaftliche Schädigungen zugefügt hat, einige Erleichterung verschaffen.

In der Gruppe Baden ergaben sich aus Zweckmäßigkeitsgründen folgende Paarungen:

Stadtmannschaft Kallstadt gegen Stadtmannschaft Baden, Fußballverein Offenburger gegen F.C. Freiburg, Stadtmannschaft Emmendingen gegen Spielvereinigung Freiburg, Sportclub Freiburg gegen Sportfreunde Freiburg, Spielvereinigung Willingen gegen Schwenningen, Auswahl-Club Oberdorf gegen Schramberg.

In Karlsruhe stößt nach langer Pause wieder einmal der aufgestiegene 1. F.C. Borussia auf den F.V.B. Es ist das einzige Spiel in Karlsruhe. Nicht allein die alte Rivalität zwischen den beiden Vereinen, sondern der gute Zweck der Veranstaltung und die nicht zu unterschätzende Spielfürsorge der Borussia werden sicherlich die Karlsruher Sportinteressenten geschlossen an den F.V.B.-Platz locken.

Die Kreisligavereine messen ihre Kräfte im Stadion. Die württembergischen mit A-Klassenvereinen, wo ihnen Gelegenheit

geboten ist, wertvolle Propagandaarbeit für den Fußballsport zu leisten.

Hockey.

Auch im Hockey kommt es am letzten Sonntag wieder zu einer großen Zahl von interessanten Meisterschafts- und Freundschaftsspielen.

Leichtathletik.

Während es bei uns im Reich an diesem Sonntag keine Veranstaltung von Belang gibt, wird in Paris der auch uns stark interessierende Länderkampf Frankreich - Finnland ausgetragen. Das Ergebnis dieses Kampfes wird für die deutsche Athletik, die erst kürzlich noch eine Begegnung mit Frankreich hatte, ein Gradmesser für das Stärkerhältnis gegenüber Finnland sein.

Golf.

Unter starker Beteiligung wird in diesen Tagen in Leipzig die Deutsche Golfmeisterschaft für Berufsspieler abgewickelt.

Schwimmen.

Zwei Länderkämpfe leiten die neue Hallensaison des deutschen Schwimmports ein. In Karlsruhe treffen sich im städtischen Heroldsbad die seit langen Jahren befreundeten Schwimmer von Baden und dem Elbfisch zu einem Repräsentativkampf, dessen Ausgang durchaus offen ist. - Auch für den in London stattfindenden Länderkampf Deutschland - England ist schwer die Voraussage zu treffen, da Deutschland nicht mit seiner stärksten Mannschaft antritt. Besonders die Wasserballmannschaft ist sehr geschwächt.

Motorport.

Der Flugsport ist in diesen Tagen durch zwei Veranstaltungen, durch den D.V.L.-Zuverlässigkeitstestflug 1929 und durch den unter deutscher Beteiligung stattfindenden Belgischen Kleinflugzeugwettbewerb, interessiert. Von den rein motorportlichen Ereignissen beansprucht am Sonntag die Langstreckenfahrt für kompressorlose Tourenwagen auf dem Nürnbergring stärkere Beachtung. Weiter sind zu nennen die Naumburger Bergprüfung des D.V.L.C., sowie die Motorrad-Wahrentrennen in Frankfurt a. M. (erstes Grasbahrentrennen) und Chemnitz.

Herbst am Rhein.

Von

Heinz Ader-Godesberg.

Nun, da die Ferien vorüber und der große Reiseschwarm sich verzogen hat, wird es auf den Rheindampfern stiller. Die fröhlich überprüdelnden Scharen ist der Ruhe jener gewichen, die ihre Reise zu stillen Feiertagen gestalten wollen. Die Sonne verbleicht nicht mehr so erdrückende Glutstrahlen; sie lacht nun milder und frischer. Feine, silberne Fäden, an denen früh morgens ein Taupfropfen pendelt, spannen sich jetzt von Rebe zu Rebe. . .

Das sind die Tage, in denen es in den Berghängen an Rhein und Uhr, an Mosel, Rahn und Nahe der Ernte entgegengeht. Die Sonne hat die Trauben gefüllt, und bald geht's in die Weinlese hinein. Noch herrscht zwar Stille in den Weinbergen, denn sie alle sind abgepflert. Kein Sterblicher darf die Weinmark jetzt betreten - nur der Traubenschütz führt dort das Regiment, und der ist bestmöglichst nur gegen die Spähen, nicht aber gegen die Menschen machtlos. Denen macht er ein Protokoll, wenn sie an die Trauben gehen, die Feuer von besonders guter Qualität sind.

So haben denn fast überall im weingelegneten Rheinland die Tage der Traubenturen begonnen. Herrlich ist es, jetzt in den Morgenstunden auf den Obstmärkten von Koblenz, Cochem, Trier, Berncastel, Andernach, bis herunter nach Bonn, oder hinunter nach Mainz, Mannheim und Ludwigshafen, so mitten im wogenden Getriebe ein Pfund Obst oder Trauben zu erteilen, die - zum besseren Genuß rheinischen Lebens - natürlich direkt an Ort und Stelle verzehrt werden müssen. Denn so mitten auf dem Wochenmarkt eines Rhein- oder Moselstädtchens, wo die bunte Fülle des Volkslebens an Aug' und Ohr vorbeizieht, wo der ganze Duft der Obstgärten und Weinberge des Landes vereinigt scheint, ist es gesundend, erfrischend, verjüngend und beschwingend!

Trotz aller Motorboote sieht man in dieser Zeit immer noch Schiffer in alten Rähnen und viele Rähnen. Künftig flattern die Rimpel auf den alten Fischertatern, die immer paarweise im Strom liegen. Unvergänglich sind diese Flußbilder, wenn die Morgensonne über das andere Ufer spielt, dessen grüner Wald sich bereits bunt zu färben begonnen hat. Boller Ruhe schauen über dieses Bunt die versteinerten Gräbe verlassener Jahrhunderte aus dem Gemäuer der alten Burgen herunter, und nicht selten sieht man, wie dort oben, hoch im Blauen, jetzt der Habicht freit.

Das Rheinland hat einzigartige Galeterrassen, vor denen sich die Landschaft breitet wie vor einem Fürstenschloß. Die Schleppe des Stromes, die schnellen Salondampfer der Köln-Düsseldorffer, die Segel- und Rastboote der Jugend, der Rheingoldexpress der Reichsbahn, und die vielen, vielen Autos ziehen jetzt an diesen Terrassen vorüber in den schönen Herbstherbst hinein, der in den Wäldern des Hunsrücks, wo bald die Fische zu röhren und zu orgeln beginnen, in den Tälern der Eifel und des Westerwaldes, an den Hängen des Siebengebirges und im westlichen Grenzland, still und festlich geschmückt, traulichpendende Erholung bietet.

Statt Karten.

Unerwartet rasch wurde mir heute früh meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Berta Lorenz

geb. Streit

im Alter von 43 Jahren durch einen Schlaganfall entrissen.

KARLSRUHE, 26. September 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Lorenz, Bäckermeister mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. September, mittags 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. Trauerhaus: Karl-Wilhelmstraße 36.

Todes-Anzeige

Heute nacht 2 Uhr verschied unerwartet unser lieber Gatte und Vater

Otto Seitz

Werkmeister

wovon wir alle Verwandten, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

Karlsruhe, 26. Sept. 1929, Uhlandstraße 29. (B1380)

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Seitz, geb. Werner.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 Uhr statt.

Weiblich

Seidenschirm-Näherinnen zum sofortigen Eintritt gesucht, auch evtl. für Teilarbeit. (18173) Helldorf, 2. Arr. r. 1, Amalienstraße 25a.

Mädchen

für Kaiserliche und ein Mädchen als Büffelt-Anfängerin per 1. Oktober gesucht. Vorzuzieh. ab 11 Uhr vormittags. Café Roland, Kreuzstraße 14.

Gesucht auf sofort Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, das tüchtig kochen kann und Hausarbeit versteht. (2452a) Frau Sandbergerstraße Dr. Fromberg, Mannheim-Heidenheim, Brunnenplatz 52.

Mädchen mit aut. Zeugnissen, welches kochen kann, zum 1. Okt. gesucht. (21361) Kallertstr. 65. I. Baben.

Wichtiges, ehrliches Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeiten, welches auch im Koch. etwas bewandert ist, auf 1. Oktober gesucht. Zimmermann, Zaunertstraße 24.

Offene Stellen

Männlich

Auto-Bolonier

welcher b. Führerschein erwerben und sich im Automobilhandwerk ausbilden will, gef. Bevors. wird Schreiner oder Tischler. Zu ertrag. u. 35756 in der Ad. Presse.

Junge Mädchen

für leichte Näharbeit gesucht. Vorzuzieh. Kreutzstr. 3. Ede. Hefel, Eßleben. (18167)

Mädchen u. Geschirrspülerin gef. D. H. H. Durlacher, Allee 45. II. (21378)

Für den Verkauf von Afrika-Silber-Besteck gegen Teilzahlung werden tüchtige

Verkäufer

gegen hohe Provision gesucht. Nur solche Herren werden berücksichtigt, die geordnete Verhältnisse nachweisen können. Angebote an G. Hantsch, Düsseldorf, Gleditschstr. 16. (2450a)

Große Leistungsfähigkeit

Pinselfabrik

sucht bei Drogerien, Lad. und Farbengeschäften nachweislich bereits eingeführt (21494)

Vertreter.

Angeb. unt. L. M. 6707 beförd. Rudolf Mosse, Leipzig.

Suche für sofort ein silberträgliches (244103)

Mädchen

das kochen kann u. im Hausd. erfähig. Hat. Amalienstraße 88, III.

Zum 1. Okt. tüchtig.

Mädchen

mit gut. Zeugn. für H. Hausd. gef. Frau Dierlein, Zaunmann, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 60, II. (21352)

Ein im Mahn- und Klogewesen erfahrener

Bürovorsteher

auch mit allen im kaufmännischen Büro vorfindenden Arbeiten, Buchführung, Korrespondenz usw. vertraut u. Bührerschaft M. I. besitzt, sucht Stellung, evtl. auch Vertretung mit Interesseneinlage von einigen Tausend Mark. Offerten unter B. G. 4110 an die Badische Presse Filiale Gauspohl.

... Und jetzt einen AQUASTRELLA!

Unbekümmert um Regen, und Kälte sehen Sie dem Herbst u. Winter entgegen, wenn Sie einen Aquastrella-Mantel

tragen. Er ist das Universal-Kleidungsstück, welches Sie 10 Monate im Jahr benötigen, von beispielloser Eleganz, Ausstattung u. Paßform, unbegrenzt haltbar, regendicht, unbedingt echtfarbig, dabei außergewöhnl. preisniedrig

125.- 135.- 150.- 165.- etc. Gabardin - Mäntel 69.- 75.- 82.- 90.- 98.- Günstige Zahlungsbedingungen

RUD. HUGO DIETRICH

Kaiserstraße 179a

Stellensuche

Erfahrener und aus-geschn. Dirigent

fontiniert in allen Orchester-Instrumenten (auch von Oktober ab Stelle zu übernehmen. Angebote unt. B18018 an die Badische Presse.

Dirigent mit sämtl. Musikinstru-menten vertraut, über-nimmt Kapelle, auch auswärts gegen mäß. Vergütung. Angeb. unt. B.G. 4112 an d. Bad. Pr. Dymars, tüchtiger

Küfer

der an selbständig. Ar-beiten gewöhnt, sucht Stelle sofort od. spät. in Weinhandlung oder Keller. Angeb. unter 2437a an Bad. Presse.

Alte, brau. Mädchen sucht auf 1. Okt. oder später Anwartsstelle in gutem Haus. Zu er-trag. Sähringerstr. 68, Baderstr. (21856)

Stellensuche

Erfahrener und aus-geschn. Dirigent

fontiniert in allen Orchester-Instrumenten (auch von Oktober ab Stelle zu übernehmen. Angebote unt. B18018 an die Badische Presse.

Dirigent mit sämtl. Musikinstru-menten vertraut, über-nimmt Kapelle, auch auswärts gegen mäß. Vergütung. Angeb. unt. B.G. 4112 an d. Bad. Pr. Dymars, tüchtiger

Küfer der an selbständig. Ar-beiten gewöhnt, sucht Stelle sofort od. spät. in Weinhandlung oder Keller. Angeb. unter 2437a an Bad. Presse.

Alte, brau. Mädchen sucht auf 1. Okt. oder später Anwartsstelle in gutem Haus. Zu er-trag. Sähringerstr. 68, Baderstr. (21856)

Gegen Verstopfung

chron. Darmträgheit, Korpulenz

kauft man in Drogerien und Reformhäusern N 491

Neda-Früchtewürfel

ein Naturprodukt von vorzüglicher Wirkung.

Nur noch 3 Tage dauert der

Konkurs - Ausverkauf

Schluß: Montag, 30. September, 12 Uhr.

Um restlos zu räumen, wird auf alle Waren ein Rabatt von

50%

gewährt. - Umtausch ausgeschlossen.

Offenbacher

Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstr. 203 I. Etage

18020

Der Konkursverwalter.

